

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Grotta da cultura** L'artista Sophia Wild da Minca preschainta sias oubras in öli illa Grotta da cultura a Sent. Ils purtrets sun dominats da culuors fich intensiv e muossan cuntradas intuorn Sent. **Pagina 6**

**Langlauf** Gleich sechs Schweizer Meistertitel haben die Engadiner Langläuferinnen und Langläufer am Wochenende in Zweisimmen im Berner Oberland geholt. **Seite 9**

**Eiskunstwerke** Katharina von Salis, Korrespondentin der EP/PL, hat einzigartige, von der Natur geformte Kunstwerke aus Eis mit ihrer Fotokamera festgehalten und beschreibt, wie diese entstehen. **Seite 10**

## Region traktandiert Wohnungsnot-Problematik

## Hotel Lischana wird umgebaut

**An der Präsidentenkonferenz Ende Januar will die Region Maloja ein Thema diskutieren, welches die Einheimischen stark beschäftigt: Die Wohnungsnot. Ist es sinnvoll, koordiniert vorzugehen oder muss das Problem jede Gemeinde einzeln lösen?**

JON DUSCHLETTA UND RETO STIFEL

Wenn ein ausgetrocknetes Angebot auf eine massive Nachfrage trifft, ist die Auswirkung klar: Der Preis des Gutes steigt. In diesem Fall jener von Häusern und Wohnungen im Engadin. Das Nachsehen haben die Leute, die hier dauerhaft wohnen und arbeiten: Einheimische, Familien mit Kindern, Seniorinnen und Senioren oder Angestellte in Bereichen Tourismus, Baugewerbe oder Hotellerie. Für sie wird Wohnraum zusehends unerschwinglich.

Die EP/PL hat dieses Thema in den letzten Wochen verschiedentlich aufgegriffen. Nun reagiert auch die Politik. Nicht nur auf kommunaler Ebene, wo vielerorts die Problematik durchaus erkannt scheint, sondern auch regional. Letzte Woche hat Andrea Gilli, der Vorsitzende der Präsidentenkonferenz der Region Maloja gesagt, dass das Thema anlässlich der Präsidentenkonferenz am 27. Januar besprochen wird. Dass die Region das Problem unmittelbar lösen kann, glaubt Gilli nicht. «Es ist ein Gemeindefeld, welches Auswirkungen auf die Region hat.» Primär seien also die Gemeinden gefordert. Sowieso

gelte es nun nicht in Hyperaktivität zu verfallen. Gilli verweist auf «seine» Gemeinde Zuoz. «Noch vor zwei Jahren hatten wir eine komplett andere Situation. Damals standen 15 Wohnungen leer, heute sind es drei.»

Gemäss der Traktandenliste der Präsidentenkonferenz soll eine Studie «Verfügbarkeit von Wohnraum für Einheimische» diskutiert und in Auftrag gegeben werden. Auch die Umgehung der Erstwohnungspflicht wird ein Thema sein. So sehr die Thematik von knappem und überbelegtem Wohnraum alt ist, so brandaktuell ist sie wieder. Gemeindebehörden wird nicht zuletzt in der Ausmarchung ihrer kommunal-räumlichen Leitbilder (KRL) klar, dass die Situation überbietet und die von der Zweitwohnungsinitiative eigentlich geforderten reglementierenden Einschränkungen mit dem gültigen Zweitwohnungsgesetz nicht greifen. Haupttreiber der negativen Entwicklung sind neben einem laschen Zweitwohnungsgesetz auch die von der Nationalbank verantworteten Negativzinsen und auch die grassierende Pandemie. So wird heute lieber in auch leerstehende Liegenschaften investiert, als auf der Bank Negativzinsen zahlen zu müssen.

Die EP/PL befasst sich in einem Grundsatzartikel mit der Thematik. Sie blickt zurück ins Jahr 2005, wo im Oberengadin eine Initiative zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus gutgeheissen worden ist. Einer der Hauptinitianten, der ehemalige SP-Grossrat und S-chanfer Gemeindepräsident Romedi Arquint, erinnert sich an die zähe Umsetzung. **Seiten 4, 5 und 7**



Es wird viel (um)gebaut im Oberengadin.

Foto: Daniel Zaugg

**Nach mehr als zehn Jahren kann die Residenz Lischana gebaut werden. Die Bauarbeiten für 22 Wohnungen für Einheimische beginnen Ende April.**

NICOLÒ BASS

**BILING 2**

Die Wohnungsnot ist auch im Unterengadin sehr gross. Bezahlbaren Wohnraum für Einheimische gibt es kaum. Nun kommt Bewegung in ein bald vergessenes Projekt: Der Architekt Burtel Oprandi aus Zernez hat die Baubewilligung für den Um- und Ausbau des ehemaligen Hotels Lischana in Scuol zur Residenz Lischana erhalten. Entstehen sollen 22 Eigentumswohnungen für Einheimische (Erstwohnungen). Baubeginn ist im April. Gemäss Oprandi sollen die Wohnungen bis Weihnachten 2023 bezugsfertig sein. Rund 18 Millionen Franken werden in das Vorhaben investiert. Im romanischen Teil dieser Ausgabe wird das Projekt Residenz Lischana und weitere Projekte für Erstwohnungen vorgestellt. In Scuol sollen nämlich in den nächsten zwei, drei Jahren mit privater Initiative über 40 neue Erstwohnungen als Eigentums- oder Mietwohnungen gebaut werden. Damit soll auch der Mangel an bezahlbaren Wohnungen für Einheimische in der Zentrumsgemeinde entschärft werden. Auch der Verein «Anna Florin» setzt sich für bezahlbaren Wohnraum für Einheimische ein. **Seite 7**

## Am Winterwandern und Langlaufen scheiden sich die Geister

**Sils** Spielt Prinzipienreiterei mit? Handelt es sich um einen Sturm im Wasserglas? Oder wird hier Realpolitik vorgelebt? Fakt ist, dass ein in Sils liegender kurzer Zugang von rund 150 Metern zum Loipen- und Winterwanderwegnetz öffentliches Diskussionsthema wurde und es ins Leserforum der «Engadiner Post/Posta Ladina» geschafft hat. Die Rede ist vom Fussweg-/Loipenabschnitt, der direkt vom Fainera-Parkplatz in Richtung Silser Ebene führt. Er ist zum Streitgegenstand geworden. (mcj)



Foto: Marie-Claire Jur

Seite 3

## Hotel as dosta cunter las prescripziuns

**Coronavirus** L'Hotel Villa Silvana a Vulpera ha pesserà ils ultims dis per lingias grassas illas medias. L'hotelier Johann Brugger ha nempe comunicà d'incuort d'abolir tuot las prescripziuns a regard il coronavirus in seis affar. Scha quai d'eira be üna burla per far reclama resta avert. In mincha cas è'l rivà cun seis hotel dafatta i'l Blick. Ch'el saja stat sforzà da far quist pass, causa ch'el nun haja tschüf ingün sustegn finanziel dal Chantun. Uschè vain Brugger cità illas medias. Invezza da las masüras prescrites, ha'l introdüt in seis affar tests svelts d'antigen. Quels metta l'hotelier a disposiziun gratuitamaing a seis giasts. Sco cha RTR ha scleri, saja eir la Polizia chantunala dvantada activa in quista dumonda. Sco chi va inavant nun es amo scleri, intant es l'Hotel Silvana amo avert. (nba) **Pagina 6**

## In Festtagstracht auf dem Schlitten und zu Pferde



Seite 12

Foto: Denise Kley



# Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschetta (jd), Denise Kley (dk),  
Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Valentina Baumann (vb),  
Praktikantin

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)  
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

## Bei Arbeitsunfall in Samnaun verletzt

**Polizeimeldung** Am Freitagvormittag hat sich in Samnaun ein Arbeitsunfall ereignet. Ein Bergbahnangestellter wurde dabei schwer am Kopf verletzt.

Der 32-jährige Mann war gemeinsam mit einem Arbeitskollegen auf einer Stütze der Luftseilbahn Samnaun Ravaisch zum Alp-Trida-Sattel mit Servicearbeiten beschäftigt. Als eine Gondel kurz vor 10.30 Uhr die Stütze passierte, wurde der Arbeiter gegen eine

Metallstange geschleudert und blieb verletzt auf der Plattform liegen. Zwei Mitarbeiter des Pisten- und Rettungsdienstes Samnaun leisteten Erste Hilfe. Mit der Flugrettung aus Österreich wurde der Patient ins Spital nach Innsbruck überführt. Im Einsatz standen auch die Rega sowie ein Rettungsspezialist Helikopter des SAC. Die Kantonspolizei Graubünden klärt ab, wie es zu dem Unfall gekommen ist. (kapo)

## Silvano Gini mit Glück und Pech

**Ski Alpin** Am vergangenen Wochenende gelang Silvano Gini (Alpina St. Moritz) beim FIS-Riesenslalom in Hoch Ybrig ein Podestplatz. Der St. Moritzer, der seit dieser Saison neu dem Kader von Swiss Ski angehört, gelang mit dem 3. Rang ein gutes Ergebnis auf dieser Stufe. Am zweiten Wettkampftag durfte Gini mit dem 8. Rang ein weiteres Top-Ten-Ergebnis einfahren. Der junge Fahrer wird jedoch vorerst keine weiteren Wett-

kämpfe bestreiten können. Gini verletzte sich beim Training in Davos und wird zur Wettkampfpause gezwungen. Gianluca Böhm konnte sich am zweiten Wettkampftag steigern und zeigte erneut einen starken Auftritt im zweiten Lauf. Die zweite Laufzeit brachte Böhm den 12. Schlussrang. Alessio Zala (Bernina Pontresina) konnte seine Läufe nicht ins Ziel bringen und schied an beiden Wettkampftagen im zweiten Lauf aus. (faw)

## Leserforum

### Bitte schont die Tierwelt

Könnten Tiere Briefe schreiben, wäre die «Engadiner Post/Posta Ladina» voll mit Leserbriefen, aber sie können nicht schreiben und sie können sich nicht wehren gegen diese hirnlöse Knallerei, wie eben erlebt in der Zeit

Silvester Neujahr. Wäre schön, wenn unsere Behörden den Mut hätten, dieses unsinnige Tun zu beenden. Besten Dank an alle, die dieses Anliegen unterstützen.

Hanspeter Laubscher, Champfèr

## «Unwertschöpfung» eruieren

Zwei wunderschöne Langlaufstage bei Freunden im Oberengadin, diese durften meine Frau und ich kürzlich wieder geniessen. Ein grosses Dankeschön allen, welche es ermöglichen, dass sportliche Tätigkeit, Genuss und Erholung in vorwiegend ruhiger und stiller Art in unserer hektischen (Freizeit-)Welt möglich gemacht wird. Wir glitten unter anderem auch über den Golfplatz bei Samedan, am Sonntag, dem 2. Januar. Ein Privatjet nach dem anderen setzte zur Landung auf dem Flugplatz an – Lärm. Kerosin war eindeutig und wenig dezent zu riechen – Gestank. Auf den Strassen reiheten sich Fahrzeuge dicht gedrängt hintereinander, verliessen das Tal in beinahe un-

unterbrochenem Strom, um in selbiger Art in anderer Besetzung wieder herein-zubrechen, Elektrofahrzeuge vermögen die dicken SUVs noch nicht zu übertrumpfen. Das landschaftlich wohl schönste Tal der Schweiz droht langsam, aber sicher zum Fun-Mekka zu verkommen, mit all den negativen Folgen für die Natur und die einheimische Bevölkerung. Promotoren erstellen blendende Wertschöpfungsberechnungen, um beispielsweise den Ausbau des Flughafens oder der Zubringerstrassen ins Engadin beliebt zu machen. Treiber eines überholten Tourismuskonzeptes. Ich würde es begrüssen, die «Unwertschöpfung» auch sorgfältig zu eruieren und zu thematisie-

ren. Was bedeutet die enorme Belastung durch Flugzeuge, Helikopter, Privatverkehr für die Umwelt, die einheimische Bevölkerung, Gäste mit nachhaltigem Background? Längerfristig werden all die Vorzüge des Engadins zerstört, welche heute als Verkaufsargumente angepriesen werden. Die Problematik im Bereich Wohnen für Einheimische sei hier nur am Rande erwähnt, ist jedoch auch die Folge eines wenig zukunftsfähigen Marketings und Managements. Die coronabedingte Verblendung müsste langsam wieder einem klaren Blick für die Behebung anderer virulenter Problembereiche weichen, allem voran demjenigen des Klimawandels. Carlo Rainolter, Malans

## Leserforum

### Flughafen ohne Immissionen

Natürlich ist der Flughafen Samedan eine vorhandene und damit zu akzeptierende Infrastruktur. Natürlich wollen wir einen Flughafen, der funktioniert und wenn möglich sogar schön ist. Und wenn irgendein Privater diesen Ausbau bezahlt, dann nehmen wir das Geschenk gerne an. Einfach scheinende, populäre Fragen werden in der EP/PL-Umfrage vom 15. Januar gestellt. Was die EP/PL nicht fragt, ist, ob es egal ist, ob dieser Private auch bereit ist, den Profit mit der Bevölkerung zu teilen. Nicht gefragt ist auch, ob bei dieser privaten Dominanz auf die Mitsprache der Bevölke-

rung verzichtet werden darf (wer zahlt, befiehlt). Wie steht es mit den Immissionen für die Bevölkerung rings um den Flugplatz, wenn 88 Millionen mit Einnahmen amortisiert werden müssen? Wenn derzeit circa 260 Personen mit dieser Privatisierung leben wollen, wo wohnen diese? Wissen diese, was hier ein PPP (public private partnership) für Konsequenzen hat? Bei der damaligen Flughafenpetition der Glista Libra haben sich zehnmals mehr (2400) Personen gegen die Privatisierung des Flughafens ausgesprochen! Noch gibt es kein Betriebskonzept, keine Kenntnisse über

die Belastung der Öffentlichkeit, keine Rechtssicherheit. Ohne verlässliche Grundlagen ist eine solche Umfrage nur eine Nebelgranate. Ich schlage vor, die Flughafenleitung solle kommunizieren, dass beispielsweise ab 2032 nur noch eine auf erneuerbare Energie (Elektro, Biofuel etc.) basierende Fliegerei stattfinden soll. All das gibt es heute schon und mit dem aktuell rasanten technischen Fortschritt kann ein Absenkpfad für Lärm und fossile Energie vorgesehen werden. Das würde die Flugplatzentwicklung auf eine 2050-kompatible Schiene bringen. Hansjörg Hosch, Celerina

## Gedanken zum Ausbau des Flughafens Samedan

Das Lesen des Artikels vom 13. Januar über die geplante massive Aufstockung der Investitionen am Regionalflughafen Samedan von 22 auf 88 Millionen Franken liess mich staunen und regte mich immer wieder zum Nachdenken an. Mir wurde sofort klar, dass der Ausbau des Flughafens für die ganze Bevölkerung des Engadins wichtig ist. Wir alle, die hier wohnen, vom Tourismus leben und das Tal in seiner ganzen Fülle wertschätzen, sind von den Auswirkungen dieses Ausbaus be-

troffen. Umso mehr frage ich mich, entsprechen diese vierfach höheren Investitionen einer nachhaltigen Entwicklung? Aus meiner Sicht ist dies eine Entscheidung in die falsche Richtung. Einen nachhaltigen Weg zu beschreiten, heisst für mich, die goldene Mitte zu finden, die Bedürfnisse der Gemeinschaft wie auch die Notwendigkeit eines Ausbaus anzunehmen und dementsprechend nach der optimalen Lösung zu suchen, wo auch die Natur eingebunden wird. Die Menschheit

kann all diese jetzt sichtbaren, teils chaotischen Zustände nur lösen mit der Bereitschaft, aufeinander zu hören und sich als Teil des Ganzen zu erkennen. In diesem Sinn ist auch ein nachhaltiger Ausbau des Flughafens für unser magisches Tal ein wichtiger Aspekt. Ich danke allen für ihren Beitrag zu diesem Thema – die offene Berichterstattung in der «Engadiner Post/Posta Ladina» sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Umfrage.

Hedi-Maria Bauder, Bever

## Medienpaket stärkt unsere Demokratie

Ohne unabhängige Medien und eine qualitativ hochstehende und vielfältige Medienlandschaft gibt es keine Demokratie. Denn glaubwürdige und fundierte Berichterstattung ist die Voraussetzung für einen informierten politischen Diskurs. Besonders in Graubünden sind

wir aufgrund der regionalen und sprachlichen Vielfalt darauf angewiesen, dass Berichterstattungen auch in den Regionen und Gemeinden stattfinden. Ohne lokale und regionale Medien wird die Information der Bevölkerung erheblich geschwächt, dies gefährdet

die demokratischen Prozesse. Ich stimme am 13. Februar mit Überzeugung Ja zum Medienpaket, denn dieses stärkt die Qualitätsmedien in den Regionen und damit unsere Demokratie.

Sandra Locher Benguerel, Nationalrätin Graubünden

## Talina Gantenbein stürzt in Nakiska

**Skicross** Talina Gantenbein konnte sich im Skicross-Weltcup beim den weltbesten Fahrerinnen etablieren. Dabei standen für die junge Athletin aus Scuol vergangene Woche die nächsten Wettkämpfe auf dieser Stufe im kanadischen Nakiska auf dem Programm. Als 13. der Qualifikation schaffte Gantenbein den Schnitt für die Finalläufe, wo sie jedoch für einen Schreckmoment sorgte. Gantenbein kam von der Strecke ab und flog über die Sicherheitsnetze direkt in ein Waldstück. «Ausser ein paar Beulen und

Kratzern ist mir zum Glück nichts passiert. Der Schock war gross, als ich meine Augen geöffnet habe und bemerkte, dass ich Kopf voraus vor einem Baum gelandet war. Das sollte nie passieren, und die Sicherheit auf dieser Strecke ist mehr als fragwürdig», schreibt Gantenbein auf ihren sozialen Kanälen. Gantenbein verzichtete verständlicherweise auf einen weiteren Start in Nakiska.

Die nächsten Skicross-Wettkämpfe im Weltcup werden vom 20. bis 22. Januar in Lenk ausgetragen. (faw)

## Nevin Galmarini ist zurück

**Snowboard** Kaum war Nevin Galmarini aus der Quarantäne entlassen worden, erreichte er vergangene Woche beim Weltcup auf der Simonhöhe sein bestes Ergebnis seit drei Jahren. In einem Interview mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» gab Galmarini vor einer Woche bekannt, während seiner Covid-19-Isolationszeit täglich trainiert zu haben. Dies zahlte sich offensichtlich aus, denn Galmarini kehrte in einer Top-Verfassung in den

Weltcup zurück. Zuletzt verpasste er den Heimweltcup auf der Motta Naluns aufgrund eines positiven Covid-19-Tests.

Nach der 14. Qualifikationszeit konnte sich Nevin Galmarini kontinuierlich steigern und landete am Schluss nur knapp neben dem Podest. Es geht langsam, aber sicher Richtung Olympia. Umso erfreulicher, dass die Form des Olympiasiegers zu stimmen scheint. (faw)

## Direkte Demokratie keine Garantie für Solidarität

Die weltweite pandemische Krise, so tönt es in öffentlichen Debatten, spalte auch unsere Gesellschaft und man sucht einen möglichen «Sündenbock». Die Angst vor einer Spaltung der direkten Demokratie wird von allen politischen Seiten mantraartig und mit dem Zeigefinger heraufbeschworen: «Ja nicht das, unsere direkte Demokratie.» Jeder beschuldigt jeden – direkt oder indirekt – für die bedrohliche, unhaltbare soziale und wirtschaftliche Lage, in der wir uns befinden.

Zweifellos ist unsere direkte Demokratie das beste politische System. Aber eben schlussendlich nur als System, denn dieses Konstrukt alleine ist nicht die Garantie für ein gerechtes und solidarisches Zusammenleben. Das jüngste Beispiel sind die Feierlichkeiten für das 50-jährige Frauenstimmrecht. Erwähnenswert und sehr bedauerlich ist die bittere Tatsache, dass damals im Abstimmungskampf sich sogar viele Frauen für ein Nein starkgemacht hatten. Heute, nach 50 Jahren, wäre ein Referendum für die Abschaffung des Frauenstimmrechts nicht mehr denkbar. Wer sich aber der Illusion hingibt, es sei jetzt mit dieser grossen Errungenschaft auf politischer Ebene endlich Gerechtigkeit für die Frauen erreicht worden, der irrt sich gewaltig. In der Wintersession vom 29. November – 9. Dezember 2021 plante man, Politiker und auch Politikerinnen, einen Rentenabbau auf Kosten der Frauen.

Anstatt die prekäre finanzielle Situation zu verbessern und Gerechtigkeit zu schaffen, sollen die Frauen den Preis der AHV-Abbauvorlage bezahlen. Die Hälfte aller Frauen, die 2019 in Rente gingen, muss mit weniger als 1770 Franken AHV-Rente pro Monat aus-

kommen. Fast ein Drittel der Frauen, die heute pensioniert werden, bezieht keine Rente aus der 2. Säule. Und wenn eine Pensionskasse vorhanden ist, beläuft sich die mittlere PK-Rente nur etwa auf die Hälfte von jener der Männer. In typischen Frauenbranchen sind PK-Renten zwischen 500 und 800 Franken pro Monat üblich. Die Tatsache, dass eine verheiratete Frau mit Familie doppelte Arbeit leistet, wird von der grossen Mehrheit der Politikerinnen und Politiker als Selbstverständlichkeit betrachtet und empfunden. Eine Senkung der Pensionierung für Frauen wieder auf 62 Jahre wäre in einer direkten Demokratie nicht nur eine logische Folge der Gerechtigkeit, sondern ein Akt der Solidarität.

Die Solidarität, mit der Hälfte der Menschheit, mit den Frauen, ist der unabdingbare erste Schritt für ein solidarisches Verhalten, Denken und Empfinden. Sonst ist auch die Demokratie, wie Dalai Lama sagt, keine Garantie für Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Und um die gegenseitige soziale Abhängigkeit in unserem Dasein bildhaft und nicht zuletzt auch humorvoll zu veranschaulichen, fügt er hinzu: «Auch ein Politiker auf einem verlassenen Berg hört nur sein Echo.»

Ohne Solidarität mit den Mitmenschen und der ganzen Schöpfung wird kein politisches System die kommenden Krisen bewältigen können, geschweige denn eine Virenepidemie. Denn die Geschichte der Viren begann vor mehr als 3,5 Milliarden Jahren in der Morgenstunde des Lebens, als es noch nicht einmal Zellen gab. Sie sind die Supermacht, sie diktieren die Regeln, nicht die Politikerinnen und Politiker. Reto Müller, Spino, Bergell

# Viel Lärm um wenige Zentimeter

**An schönen Wintertagen ist es schwierig, auf dem Silser Gemeindeparkplatz Fainera sein Auto abzustellen. Der Platz ist beliebt, denn von hier führt ein direkter Zugang ins lokale Loipen- und Wanderwegnetz. Jetzt ist um diesen bequemen Zugang ein Streit entbrannt.**

MARIE-CLAIRE JUR

Das Silser Loipennetz ist seit der ersten Novemberwoche 2021 gespurt und befindet sich noch immer in einem tadellosen Zustand. Das können alle bestätigen, die mit Klassisch- oder Skating-Skiern rund um Sils unterwegs sind. Einzige Ausnahme ist eine rund 150 Meter lange Strecke, die es bisher Spaziergängern wie Langläufern ermöglichte, direkt vom öffentlichen Fainera-Parkplatz aus ins Loipen- und Winterwanderwegnetz einzusteigen. Dieser bequeme Zugang wurde bisher jeden Winter präpariert.

Diesen Winter ist dies aber nicht der Fall, zwar zeugt ein Trampelpfad durch den Schnee davon, dass die Strecke auch ohne Präparierung durch eine Loipenmaschine oder ein Skidoo stark frequentiert wird. Doch die Gemeinde leistet hier keinen Winterdienst mehr.

## Der Platz ist eng geworden

Hintergrund ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Gemeinde und einem privaten Grundbesitzer, der nach einem Ankauf von Gemeindegelände auf dem vergrösserten Terrain bewilligungskonform Parkplätze errichten musste.

Mit dem Errichten einer dafür notwendigen stabilisierenden Geländeböschung wurde der Platz für diesen kombinierten Fussweg-/Loipenzugang in einer Kurve etwas knapper. Enger wurde es auch, weil die auf der gegenüberliegenden privaten Landparzelle stehenden Bäume so gut wachsen, dass ihr Geäst sich in Richtung Weg-/Loipenverbindung ausbreitet, also ebenfalls die Weg-/Loipenbreite verengt. Sollte diese Zugangsrouten wie ge-

habt mit der Loipenmaschine präpariert werden, müsste der Besitzer des Autoparkplatzes der Gemeinde einen Parkplatz für die Zirkulation mit der Pistenmaschine freihalten. Das will er aber ohne Entschädigung nicht. Allenfalls wäre er aber bereit, die Durchfahrt zu erlauben, wenn die Gemeinde im Gegenzug bei Schneefall jeweils seine privaten Aussenparkplätze ebenfalls räumen würde. Kostenpunkt pro Winter: «Durchschnittlich rund 660 Franken an Manpower», sagt Richard Weiner seitens der Besitzerschaft. «Hierfür müsste nicht mal eine Rechnung gestellt werden. Es wäre eine stillschweigendes Geben und Nehmen ohne administrativen Aufwand.»

Die Gemeinde Sils ist von diesem Deal nicht zu überzeugen und würde es vorziehen, eine Vereinbarung zu treffen, die ihr das Recht gibt, eine Ecke des Privaterrains (im Kurvenbereich) kostenlos zu nutzen. «Wenn wir für jede Winternutzung über privaten Grund Beiträge entrichten müssten, würden wir letztlich den Wintertourismus gefährden», sagt Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher. Es geht ihr in diesem Fall weniger um die effektiven Unkosten, sondern mehr ums Prinzip. «Wenn wir in diesem Fall für ein Servitut zahlen, schaffen wir einen Präzedenzfall und müssten unter dem Grundsatz der Gleichbehandlung auch für sämtliche andere Winternutzungen

bezahlen.» Eine andere Lösung, den Fussweg- und Loipenweg zu realisieren, bestünde im Fällen eines Baums (in der Kurve).

Eine Begehung vor Ort hat stattgefunden, aber weder die Gemeinde Sils noch die betroffenen Stockwerkeigentümer konnten sich bisher für diese Lösung erwärmen.

## Alternative Einstiegsroute

Wie könnte die Lösung des Problems aussehen? Richard Weiner ist nach wie vor überzeugt, dass unter Respektierung der aktuellen Landbesitzverhältnisse eine Fussweg-/Loipeneinstiegsstrecke realisiert werden könnte. «Eben nur mit einem Skidoo und nicht

mit einem Ratrack». Seitens der Gemeinde wird in Betracht gezogen, ganz auf diese Anbindung an den Gemeindeparkplatz Fainera zu verzichten und stattdessen die Spaziergänger und Langläuferinnen auf den nur hundert Meter weit entfernten Fussweg nach Sils Baselgia (Seglia cuarta) zu verweisen. Dieser Einstieg ist sicher über ein Trottoirstück vom Fainera-Parkplatz aus zu erreichen. «Dass die Langläufer und Langläuferinnen ihre Skis über diese kurze Strecke bis zu den Loipen tragen, darf ihnen zugemutet werden, auch wenn es uns nach wie vor ein Anliegen ist, eine Lösung für die Beibehaltung der bisherigen Loipenführung zu finden», so Aeschbacher.



Aus dem Auto aussteigen, Langlaufskis anschnallen und weg. Bis zum letzten Winter war dies vom Fainera-Parkplatz noch bequem möglich. Jetzt ist aus dem Fussweg-/Loipenstück ein Trampelpfad geworden.

Foto: Marie-Claire Jur

## St. Moritz lädt zu Seeaktivitäten ein

**Im Januar und Februar finden auf dem St. Moritzersee die «Amusements on the Lake» statt. Zu dieser Eventserie zählen unter anderem der Snow Polo World Cup und der White Turf. St. Moritz hat jedoch noch mehr Seeaktivitäten in petto.**

Gäste dürfen sich gemäss einer Medieninformation von St. Moritz Tourismus im Januar und Februar auf verschiedene Attraktionen auf dem gefrorenen St. Moritzersee freuen. Unter dem Titel «Amusements on the Lake» sorgen Angebote wie Schlittschuhlaufen, Langlaufen oder Skikjöring für unbeschwerte Stunden unter der St. Moritzer Sonne. Die Voraussetzungen für den Aufbau der tonnen-schweren Infrastruktur sind ideal, die dicke Eisschicht auf dem See macht ihn dieses Jahr wieder zur Bühne von international renommierten Events wie dem Snow Polo World Cup, den White-Turf-Pferderennen oder «The ICE».

## Ab auf's Eis

Als Grundlage zu den «Amusements on the Lake» dient die rund einen Kilometer lange Natureisbahn, beispiels-

weise als Natureisfeld fürs Eishockey, aber auch die Olympia-Natureisbahn, die mit Eisschnelllaufschuhen befahren werden darf. Schlittschuhe können seit dem Wochenende direkt vor Ort gemietet werden. Zusätzlich kann man Ice-Walker-Stützfiguren, Eishockey-Stöcke sowie Hockey-Tore kostenfrei ausleihen. Die Eisbahnen und der Verleih sind täglich von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Bei schlechtem Wetter oder warmen Temperaturen werden die Öffnungszeiten angepasst.

## Von Skikjöring bis Langlauf

Im Februar begeistern zusätzlich Skikjöring-Lektionen für Kinder und Erwachsene. Bei dieser Sportdisziplin können sich Gäste auf Skiern oder auf einem Snowboard von einem galoppierenden Pferd über den gefrorenen St. Moritzer-

see ziehen lassen, während ein erfahrener Jockey das Geschehen vom Sattel aus leitet. An den Samstagen 5., 12. und 19. Februar finden die White Turf Family Days mit einem Angebot für Kids-Skikjöring statt. Alternativ kann der See auch via Langlaufbrettern auf extra angelegten Loipen oder auf einem der vielen Winterwanderwege überquert werden.

## Gastronomisches Angebot

Lokale Gastronomen sorgen für abwechslungsreiche Verpflegung. Der erste Stand öffnet an diesem Wochenende. Ab nächster Woche kümmern sich noch zwei weitere Stände vor Ort um das leibliche Wohl. Die Stände sind, soweit das Wetter mitspielt, täglich von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. (pd)



Auf dem See können Besucherinnen und Besucher selbst sportlichen Aktivitäten wie Skikjöring oder Eislaufen nachgehen.

Foto: Filip Zuan

## «Wellenstart» am «Engadiner»

**Neues Startprozedere für den Engadin Skimarathon: Statt in acht Kategorien wird neu in 29 Wellen gestartet. Der «Wellenstart» schaffe markant mehr Platz für jeden einzelnen Teilnehmenden und kürzere Wartezeiten vor dem Start, sagen die Veranstalter.**

29 Wellen mit maximal 500 Läuferinnen und Läufern bilden neu das Startfeld des Engadin Skimarathons. Mit dieser Änderung schafft der grösste Langlaufanlass der Alpen vor dem Start mehr Platz für die einzelnen Teilnehmenden und verspricht eine Reduktion der Wartezeiten und des Gedränges um vordere Startplätze. Für den Engadin Skimarathon hat der gesundheitliche Schutz seiner Teilnehmenden und Voluntary oberste Priorität. Das neue Startprozedere leiste dazu einen wichtigen Beitrag.

Die zeitlichen Abläufe bis zum Start laufen für die Teilnehmenden nun wesentlich strukturierter ab, und diese können sich mit der Anreise nach Maloja mehr Zeit lassen. Statt wie bisher

in aller Herrgottsfrühe nach Maloja zu fahren, um einen Platz in den vorderen Reihen ihrer Kategorie zu besetzen, reicht es nun, wenn man 60 bis 80 Minuten vor der Startzeit eintrifft und sich aufwärmt. Der Zugang zum Startbereich wird erst 25 bis 40 Minuten vor der Startzeit geöffnet; eine allzu frühe Anreise bringt deshalb keine Vorteile mehr.

Auch nach dem Start bringen die kleineren Wellen mehr Ruhe ins Feld: «Bis 2019 hatten wir acht Kategorien mit bis zu 3700 Teilnehmenden, nun sind es Wellen mit maximal 500 Aktiven», erklärt Menduri Kasper, Geschäftsführer des Engadin Skimarathons. Innerhalb einer Welle laufen Läuferinnen und Läufer, die in etwa gleich stark sind.

Das neue Startprozedere ist eine indirekte Folge der Pandemie: «Der Wellenstart in kleineren Gruppen lässt den Teilnehmenden mehr Platz im Startgelände, und das Gedränge vor den einzelnen Eingängen und in den Startboxen entfällt. Im Vergleich zu den früheren Boxen bieten wir allen heute etwa vier Mal mehr Platz. Wir kommen damit dem Bedürfnis nach mehr Freiraum nach, das durch die Pandemie entstanden ist», sagt Menduri Kasper dazu. (pd)



«Politik ist immer auch ein Spiel der Macht und nicht nur des Volkswillens», ist Romedi Arquint überzeugt.

Foto: Jon Duschletta



Der damalige SP-Grossrat Romedi Arquint übergibt im Januar 2004 die gesammelten Unterschriften an Kreispräsident Reto Föllmi.

Archivfoto: Reto Stifel

## Erfolgreiche Bremsmanöver bei der Kontingentierungsinitiative

**2005 wurde auf Kreisebene eine Initiative zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus genehmigt. Gegen den Willen des damaligen Polit-Establishments. Ein Blick zurück auf eine Initiative, die so einiges ausgelöst hat.**

RETO STIFEL

«Die Initiative greift eine Thematik auf, die auch den Gemeinden des Oberengadins bewusst ist und die bereits zu kommunalen Massnahmen geführt hat. Die in der Initiative geforderten Regelungen erweisen sich hingegen als ungeeigneter Lösungsansatz.» So stand es in den einleitenden Worten zur Abstimmungsbotschaft 2005. Ein Jahr zuvor hatte der Kreisrat die Initiative mit 21:0 Stimmen und ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung empfohlen. Eine Fehleinschätzung der Politik, wie das Abstimmungsergebnis vom 5. Juni 2005 zeigte: Das Volksbegehren wurde in allen elf Oberengadiner Gemeinden angenommen – und zwar deutlich, mit 72 Prozent.

Eigentlich hätten die Politiker gewart sein müssen. In nur knapp zwei Monaten war es den Initianten aus Vertretern der SP sowie Heimatschutz- und Naturschutzorganisationen gelungen, knapp 1400 Unterschriften zu sammeln. Die Initiative war schlank

gehalten und verlangte den Erlass eines Richtplans zur Kontingentierung des Zweitwohnungsbaus und zwar so, dass pro Jahr auf dem gesamten Kreisgebiet nicht mehr als 12000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche für Zweitwohnungen verbaut werden dürfen, also rund 100 Wohnungen. In den Jahren zuvor war das Drei- bis Vierfache an Wohnungen dieser Kategorie entstanden.

### Umsetzung verlief harzig

Wer heute im Archiv blättert, stellt rasch fest: Der Wille der Gemeinden, im Sinne der Initianten tätig zu werden, war damals nicht sonderlich gross. Nach einigem Hin und Her kam die Initiative erst zum letztmöglichen Zeitpunkt zur Abstimmung. Einer der führenden Köpfe hinter der Initiative war Romedi Arquint, ehemaliger SP-Grossrat und Gemeindepräsident von S-chanf. «Die Umsetzung verlief sehr harzig, was mich aber nicht überraschte. Wenn die Leute, die die Initiative bekämpft haben, einen Gesetzesentwurf erarbeiten müssen, ist das immer schwierig.» Das habe sich auch bei der Zweitwohnungsinitiative auf nationaler Ebene gezeigt.

### Wer erhält wie viel?

Mit dem klaren Ja des Souveräns zur Kontingentierung war aber noch gar nichts gewonnen – denn jetzt ging es an die Umsetzung. Eine Arbeitsgruppe mit drei Gemeindepräsidenten und

zwei Vertretern des Initiativkomitees machte sich daran, einen Richtplanteilwurf auszuarbeiten. Knacknuss: Wie soll das Zweitwohnungskontingent auf die einzelnen Gemeinden aufgeteilt werden? Im Dezember 2005 wurde ein erster Richtplanteilwurf verlesen, er musste überarbeitet werden. Damals ging man davon aus, dass der Richtplan in allen elf Gemeinden angenommen werden muss, ansonsten wäre er ungültig gewesen. Aufgrund der offenen Ablehnung einzelner Gemeinden schien die Chance, dass dies gelingen könnte, verschwindend klein.

Im Sommer 2006 stellten sich die Initianten plötzlich auf den Standpunkt, dass aufgrund der Tatsache, dass der Kreis Oberengadin ein Regionalverband sei, die Abstimmung im Kreisrat erfolgen müsse. Das Verwaltungsgericht sah dies anders und wies den Rekurs ab. So mussten im Jahr 2007 die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in den Gemeinden entscheiden.

### Gemeinden lehnten ab

In der Zwischenzeit hatten fast alle Gemeinden Anstrengungen unternommen, auf kommunaler Ebene eine Kontingentierung im Baugesetz einzuführen. Celerina und Silvaplana beispielsweise verkauften ihre kommunalen Regelungen als «deutlich besser» als die Lösung auf Kreisebene. Wenig überraschend lehnten verschiedene Gemeinden den Richtplan dann auch ab. Pontresinas damaliger Gemeinde-

präsident sprach von einem «Papier-tiger, der nicht umsetzbar ist.» «Wir brauchen keine andere Lösung. Wir haben ein funktionierendes System, das notabene die gleichen Zielsetzungen hat wie der Richtplan», argumentierte der Celeriner Gemeindepräsident. «Die Urkräfte der Gemeindeautonomie haben sich gezeigt», kommentierte Romedi Arquint die damaligen Entscheide. Und auch heute ist er überzeugt, dass die Schweiz eine Lobbyisten-Demokratie ist, welche sich nach dem «best rentierenden Objekt der Begierde» richtet.

### Richtplan 2008 genehmigt

Der Richtplan wurde dann doch noch angenommen. Auf Anfang 2008 wurde der Kreis per Verfassungsänderung tatsächlich zum Regionalverband. Die Verabschiedung fiel darum in die Kompetenz des Kreisrates und nicht mehr in die der Gemeinden. Der Kreisrat hiess den Richtplan 2008 mit 17:10 Stimmen gut. Die Gegenstimmen kamen von der Glista Libra, die eine Ausnahmeregelung im Richtplan vehement bekämpfte und die Projekte von «überwiegendem volkswirtschaftlichen Interesse» von der Kontingentierung befreite. Im Februar 2009 wurde der Richtplan Zweitwohnungsbau auch von der Bündner Regierung genehmigt.

### Politik – ein Spiel der Macht

Mit Annahme der Zweitwohnungsinitiative und dem Inkrafttreten des na-

tionalen Zweitwohnungsgesetz auf Anfang 2016 wurde der Richtplan obsolet. Die heutige Entwicklung der horrenden Preissteigerungen auf dem Immobilienmarkt und die Wohnungsnot der Einheimischen erstaunt Romedi Arquint nicht. «Das ist ein uraltes Problem, welches auch mit dem Zweitwohnungsgesetz nicht gelöst werden kann.» Wenn Geld vorhanden sei, werde dieses in Immobilien investiert. Ein sicherer Wert – im Oberengadin sowieso. Letztlich sei die Politik immer auch ein Spiel der Macht und nicht nur des Volkswillens. «Nur ein starker politischer Wille könnte solchen Initiativen zum Durchbruch verhelfen», ist er überzeugt. So hätten es beispielsweise die Gemeinden in der Hand, das Zweitwohnungsgesetz zu verschärfen, passieren würde aber kaum etwas.

### Keine Patentlösung

Eine Patentlösung hat Arquint auch nicht zur Hand. Vor allem nicht für die Umnutzung von alten Engadiner Häusern in den Dorfkernen zu Zweitwohnsitzen. Dass Familien mit Kindern nicht unbedingt in einem solchen Haus, oft direkt an der Strasse gelegen, wohnen wollen, versteht er. Wichtig sei, dass Gemeinden, die noch über Landreserven oder Liegenschaften verfügten, diese möglichst Einheimischen zugänglich machen. Sei es beispielsweise über Zonen für Einheimische oder die Abgabe von Land im Baurecht.

## Neue Tessanda-Stiftungsrätin Köppe

**Sta. Maria** Im Stiftungsrat der Handweberei Tessanda kommt es zu einem Wechsel: Sonja Cazin, die ehemalige Gastgeberin im Hotel Fuorn im Schweizerischen Nationalpark, verlässt das Gremium. Neu in den Stiftungsrat gewählt wurde Dorothea Köppe. Das schreibt die Tessanda in einer Mitteilung.

Sonja Cazin hatte schon 2017 bei ihrer Wahl in den Stiftungsrat angekündigt, dass ihr Engagement zeitlich auf zwei, drei Jahre beschränkt bliebe. Geblieben ist sie dann fünf Jahre, wofür ihr die Stiftungsrätinnen und das Tessanda-Team herzlich danken. Sonja Cazin und die Tessanda werden weiterhin freundschaftlich verbunden bleiben.

Dorothea Köppe hat als Zweitei-mische die Val Müstair und die Handweberei Tessanda rasch kennen- und schätzen gelernt und früh den Wunsch geäussert, sich für die Interessen des Tals zu engagieren. Sie hat an der ETH Zürich ein Pharmaziestudium abgeschlossen und sich unter anderem in Gesundheitsökonomie und später in

Risikoanalyse und -bewertung weitergebildet. Sie war in der Finanz- und Pharma-Branche tätig und ist heute als Spezialistin für Haftpflichtrisiken in einem internationalen tätigen Versicherungsunternehmen tätig. Dorothea Köppe ist verheiratet und hat ihren Hauptwohnsitz noch im Zürcher Oberland.

Gemäss Statuten kann das Util public Val Müstair, die gemeinnützige Gesellschaft als ehemalige Trägerschaft der Tessanda, eine Vertreterin im Stiftungsrat derselben stellen. Dorothea Köppe ist ebenfalls vom Vorstand des Util public gewählt worden und löst in dieser Funktion Sonja Cazin ab.

Die Tessanda schätzt sich glücklich, mit Dorothea Köppe eine erfahrene Führungsperson mit breitem Wissen sowie eine sympathische und engagierte neue Kollegin an Bord zu haben. Weiterhin engagieren sich Barbara Janom Steiner, Rita Ziegler und die Tessanda-Geschäftsführerin Maya Repele ehrenamtlich im Stiftungsrat der Tessanda. (pd)

## Gourmet Festival in abgespeckter Version

**St. Moritz** Das St. Moritz Gourmet Festival, das unter dem Motto «Swiss Made» steht, findet gemäss einer Medienmitteilung der Organisatoren vom 28. Januar bis am 5. Februar statt – mit sämtlichen Anlässen, allerdings im überschaubaren Rahmen. «Unter Einhaltung der 2G-Regel kann hier für die Gäste und die Akteure eine grösstmögliche Sicherheit für unbeschwertere kulinarische Erlebnisse gewährleistet werden», heisst es. Auf die Durchführung des Porsche Grand Openings, der Kitchen Party, der Gourmet Safaris und des St. Moritz Gourmet Finale wird hingegen verzichtet. Damit wollen die Festivalorganisatoren die Durchmischung einer grossen Anzahl von Menschen vermeiden. Individuelle Genuss-erlebnisse wie beispielsweise zwei weitere Abende mit Gourmet Dinners in den Partnerhotels werden das Festivalprogramm ergänzen. Ein Blick in das Programm auf der Festival-Website zeigt: Viele der Genussevents sind bereits ausgebucht. «Das freut uns sehr»,

sagt Martin Scherer. Der Präsident des Vereins St. Moritz Gourmet Festival und Direktor des Partnerhotels Saratz in Pontresina führt weiter aus: «Wir nehmen angesichts der aktuellen Lage unsere Verantwortung sehr ernst und wollen unseren Gästen, aber auch allen Teams in den Partnerhotels und den zehn Gastköchen mit ihren Crews einen grösstmöglichen gesundheitlichen Schutz gewährleisten.»

Zum Line-up der Gastköche gehören Spitzenköchin Tanja Grandits und die Spitzenköche Markus Arnold, Mitja Birlo, Stéphane Décotterd, Tobias Funke, Dominik Hartmann, Stefan Heilemann, Patrick Mahler, Heiko Nieder sowie Mattias Rook. Sie reisen von ihren hoch ausgezeichneten Restaurants aus in die Oberengadiner Partnerhotels. Gemeinsam mit ihren Gastgeber, den ebenfalls ausgezeichneten Local Chefs, werden sie die Festivalgäste an neun Tagen verwöhnen. (pd)

Infos: [www.stmoritz-gourmetfestival.ch](http://www.stmoritz-gourmetfestival.ch)

## SP unterstützt das Medienpaket

**Graubünden** Der Parteivorstand der SP Graubünden hat die Parolen zu den nationalen Abstimmungsvorlagen vom Februar gefasst. Die SP sagt einstimmig Ja zum Medienpaket und Nein zur Abschaffung der Stempelsteuern. Ja sagt die SP zur Initiative zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung, Nein zum Tier- und Menschenversuchsverbot.

Für die SP Graubünden ist das Ja zum Massnahmenpaket zugunsten der Medien gemäss einer Mitteilung von zentraler Bedeutung. Gerade für einen Gebirgskanton mit hoher Gemeindeautonomie sei ein vielfältiges und mehrsprachiges Medienangebot bis auf die lokale Ebene unabdingbar. «Ohne funktionierende Medien funktioniert die Demokratie nicht», heisst es in der Mitteilung. Das Medienpaket fange wenigstens teilweise den Einnahmeneinbruch in der Medienbranche auf. (pd)

# Wohnungsnot hat viele Gründe

**Pandemie, Negativzinsen und ein lasches Schweizer Zweitwohnungsgesetz bringen den Wohnungsmarkt aus dem Gleichgewicht. Während bezahlbarer Erstwohnungsraum immer knapper wird, boomt ein überhitzter Zweitwohnungsmarkt. Mit weitreichenden Folgen.**

JON DUSCHLETTA

«Der Bezug zum Land ist verloren gegangen.» Dieses Zitat stammt aus Raumplanungskreisen und fasst Bautätigkeit und Siedlungsentwicklung der letzten 60 Jahre in der Schweiz, aber auch im touristisch genutzten Alpenraum treffend zusammen.

Sind Vorgängergenerationen noch sparsam mit Land und Ressourcen umgegangen, so hat die stete Bevölkerungsentwicklung und steigender Wohlstand dazu geführt, dass Land in den letzten 60 Jahren regelrecht verschwendet und die Landschaft grossflächig zersiedelt wurde. Von dieser Entwicklung – vom Produktions- hin zum Investitionsgut – blieb hierzulande, um beim Beispiel der Schweiz zu bleiben, kaum eine Gemeinde verschont.

## Gegensteuer auf politischer Ebene

Dass die Siedlungsentwicklung in der Schweiz alles andere als nachhaltig sei, hielt 2012 auch das Bundesamt für Raumentwicklung ARE in seiner damals veröffentlichten Strategie «Raumkonzept Schweiz» fest. 2014 trat dann das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) als Gegenvorschlag des Bundesrates zur 2007 lancierten und nach Annahme des revidierten RPG zurückgezogenen Eidgenössischen Volksinitiative «Raum für Mensch und Natur», kurz «Landschaftsinitiative», in Kraft.

Doch auch die Gemeinden blieben nicht untätig. Vorab das vom Zweitwohnungsboom und vom «Ausverkauf der Heimat» bedrohte Oberengadin reagierte früh. Bereits in den 1980er-Jahren begannen Gemeinden, gesetzliche Regelungen zur Einschränkung des Zweit- und zur Förderung des Erstwohnungsbaus einzuführen, Bever war die erste Gemeinde, weitere folgten dem Beispiel, auch im Unterengadin. Aufgrund einer Volksinitiative von 2007 wurde dann der Bau von Zweitwohnungen im Regionalen Richtplan Oberengadin von 2008 kontingentiert.

2012 wurde an der Urne die Eidgenössische Volksinitiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen», die sogenannte «Zweitwohnungsinitiative» mit folgendem Wortlaut angenommen: «Der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde ist auf höchstens 20 Prozent beschränkt.» 2016 trat das entsprechende Bundesgesetz über Zweitwohnungen nach einer vierjährigen Ausmarchung in Kraft. In dieser



Wohnungsnot und Ausverkauf der Heimat sind keine neuen Begrifflichkeiten. Aktuell ist wieder eine negative Entwicklung auf dem Wohnungssektor im Gang, mit ungewissen Auswirkungen auf das soziale Gefüge der Region. Symbolbild: Jon Duschletta

Ausmarchung hat das eidgenössische Parlament den Verfassungsauftrag aus Sicht von Planungsexperten nicht konsequent, sondern nur mit vielen Ausnahmen umgesetzt. Mit der Folge, dass beispielsweise in den Engadiner Tourismusregionen die Auffassung entstand, die Bundesregelungen würden den Zweitwohnungsbau genügend einschränken, worauf der Regionale Richtplan Zweitwohnungsbau wie auch die meisten kommunalen Regelungen zur Einschränkung des Zweit- und Förderung des Erstwohnungsbaus aufgehoben wurden.

## Instrumente weitgehend nutzlos

Dabei hätten gerade diese politischen Instrumente zum Ziel gehabt, den Spiess wieder umzudrehen und das verfügbare Land sparsam und weitsichtig zu nutzen. Gemeinden sind nämlich verpflichtet, überzählige Baulandparzellen am Siedlungsrand auszuzonen, Siedlungen baulich zu verdichten, aber auch bestehende Baulandreserven zu mobilisieren und verfügbar zu machen, um so gesamthaft der Zersiedlung der Landschaft Einhalt zu bieten.

Aktuell passiert aber vielerorts das Gegenteil. Der Bausektor boomt, die Nachfrage nach altrechtlichen Wohnungen zur Nutzung als Zweitwohnungen ist regelrecht explodiert. Solche Wohnungen werden zu massiv überbeurteilten Preisen gehandelt. Manch ein Einheimischer verkauft die eigene altrechtliche Wohnung und baut sich, wo gesetzlich möglich, eine neue Erstwohnung am Siedlungsrand.

Als Treiber fungiert einerseits die Pandemie, welche die Nachfrage nach Ferienwohnungen in Berggebieten angeheizt hat. Andererseits verleitet die aktuelle Negativzinspolitik der Nationalbank Anleger dazu, ihr Geld von

den Banken abzuziehen und dieses in Immobilien zu investieren. Frei nach dem Motto, lieber in eine auch leerstehende Liegenschaft investieren, als auf der Bank Geld zu verlieren. Geld ist wohl gerade in der auf die Pension zusteuernde Baby-Boomer-Generation zur Genüge vorhanden.

## Mangelhaftes Zweitwohnungsgesetz

Eigentlich hätte das Zweitwohnungsgesetz die Situation entschärfen sollen. Aktuelle Entwicklungen in den Gemeinden zeigen nun aber, dass genau das Gegenteil passiert. Ein wie nie zuvor boomender Zweitwohnungsmarkt bedrängt aktuell den Erstwohnungsmarkt und fördert den Mangel an auch für Normalverdiener bezahlbaren Wohnraum in akutem Masse (die EP/PL hat verschiedentlich darüber berichtet).

Artikel 12 (Abs. 1) im Zweitwohnungsgesetz (ZWG) erteilt aber betroffenen Kantonen und Gemeinden explizit die Aufgabe und die Kompetenz, «im Falle der unbeschränkten Nutzung von altrechtlichen Wohnun-

gen zu Zweitwohnungen, Massnahmen gegen Missbräuche und unerwünschte Entwicklungen zu ergreifen».

Verschiedene Gemeinden im Ober- und Unterengadin diskutieren aktuell auf strategischer Ebene, ob und wie sie diesbezüglich aktiv werden sollen. Erste Entscheide dürften schon bald Schlagzeilen machen. So hat auch die Präsidentenkonferenz der Region Maloja das Thema Wohnungsnot für ihre nächste Sitzung am 27. Januar traktandiert (siehe Seite 4).

## Knackpunkt altrechtliche Wohnungen

Probleme verursachen in erster Linie die sogenannten altrechtlichen Wohnungen, welche laut ZWG frei in Zweitwohnungen umgenutzt und sogar erweitert werden dürfen. Und auch wenn oft zu hören ist, das ZWG sei viel zu streng und schränke die wirtschaftliche Entwicklung zu stark ein, so fällt in der Realität jede am 11. März 2012 – zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der ZWG-Initiative – bestandene Wohnung unter den Begriff einer altrechtlichen Woh-

nung. Ergo sind in der Regel weit über 90 Prozent aller Wohnungen in der Region von den Einschränkungen des ZWG ausgenommen.

In die gleiche Kerbe schlägt zudem die Problematik der sogenannten «ortsbildprägenden Bauten». Solche Bauten, das sind die vielen ungenutzten ehemaligen Ställe im Siedlungsgebiet, dürfen laut ZWG zu deren Erhalt respektive zur Finanzierung des Erhalts derselben zu Zweitwohnungen umgebaut werden. Diese Möglichkeit schafft zusätzliche negative Auswirkungen auf den Gebäudebestand und die Preisentwicklung und damit auch auf den Erstwohnungsmarkt beziehungsweise auf die Bestrebungen, die Zweitwohnungsproblematik in den Griff zu bekommen.

## Was, wenn Arbeiterwohnungen fehlen?

Weil so praktisch der gesamte Wohnungsbestand unter Druck kommt, wächst die Gefahr, dass Geld den Markt regelt und damit einhergehend finanziell schwächere Schichten aus dem Wohnungsmarkt verdrängt werden. Diese Entwicklung findet augenscheinlich auch im Engadin statt, wie aktuell die prekäre Wohnungssituation für Teile der einheimischen Wohnbevölkerung oder für Gastarbeiter zeigt.

Eine Entwicklung, die weitreichende Folgen auf das soziale und gesellschaftliche Gefüge haben kann, sollten dereinst Angestellte keinen bezahlbaren Wohnraum mehr finden. Aktuelle Betriebsschliessungen infolge pandemiebedingtem Personalmangels zeigen heute schon, was in Zukunft vielleicht bald auch schon Wohnungsmarktbezogen passieren könnte.

Auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) sind im Dossier «Wohnungsnot» die bisher erschienenen themenbezogenen Artikel zusammengetragen.

## Wohnungsnot aus der Sicht direkt Betroffener

Was, wenn Mieterinnen und Mieter nach teils jahre- und jahrzehntelangen Mietverhältnissen urplötzlich und unverschuldet mit der Kündigung ihrer Wohnung konfrontiert sind? Finden diese in ihrer angestammten Umgebung wieder einen passenden und für sie bezahlbaren Wohnraum? Was, wenn nicht?

In solcherlei ungemütlicher Lage als Kündigungsoffer oder erfolglos Wohnungssuchende befinden sich aktuell auch im Engadin verschiedene Einhei-

mische oder auch Gastarbeiter. Die EP/PL lässt in der kommenden Donnerstagsausgabe vom 20. Januar direkt Betroffene zu Wort kommen und zeichnet die Situation solcher dort nach, wo diese aus verschiedenen Gründen nicht mit ihrem Namen und ihrem Gesicht in der Zeitung erscheinen wollten. Erzählen Sie uns, werte Leserinnen und Leser ihre persönliche Geschichte zum Thema Wohnungsnot. Kontaktaufnahme gerne unter: [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch). (jd)



Die Siedlungsentwicklung am Beispiel der Oberengadiner Gemeinde La Punt Chamues-ch mit Luftaufnahmen aus den Jahren 1946 und 2020.

Fotos: Swisstopo

# L'hotel chi ha aboli las prescripziuns da corona

**L'Hotel Villa Silvana a Vulpera ha procurà quists dis per lingias grassas illas medias. L'hotelier Johann Brugger as dosta cunter las prescripziuns da corona – ed ha aboli quellas pel agen affar.**

L'Hotel Villa Silvana a Vulpera ha simplamaing aboli l'eivna passada tuot las prescripziuns da corona e comunicà quai avertamaing sün sia pagina d'internet ed eir süllass medias socialas. Sül-la homepage da l'hotel cumpara sül prüm clic il següaint text: «In noss affar sun las masüras da Covid-19 gnüdas abolidas, perquai cha in quista maniera nu füss nos affar economicamaing plü supportabel.»

Sco prüm ha rapportà il Blick in venderdi passà da quist'istorgia, as referind eir a la comunicaziun correspondententa da l'hotel sün sia pagina da Facebook.

## Tests svelts impè da certificat

Ad RTR nun ha l'hotelier Johann Brugger vulgü dar ün'intervista, ha però declerà la radschun da sia decisiun. El saja stat sforzà a quist pass perquai ch'el nun haja tschüf ingün sustegn finanziel dal Chantun. Ch'el spetta fingià daspö trais



L'Hotel Villa Silvana as dosta cunter las masüras da Covid-19 – ed es rivà quists dis i'l focus medial. fotografia: RTR

mais sün indemnisaziuns da lavur cuorta. Però cha infin hoz nu saja entrà in guotta. E cha perquai haja el aboli las masüras prescrites.

Per la paja ha l'hotelier introdüt in seis affar tests svelts d'antigen, ch'el

metta perfin a disposiziun gratuita-maing da quels tests d'antigen als giasts. Sia argumentaziun invers RTR: Cha a man da certificats nu saja propi sgür, scha ün giast nu porta listess il virus in chasa. Culs tests svelts saja quai

però pussibel d'eruir, sch'üna persuna saja contagiata o brich.

## Uteriura posiziun sün Facebook

In sonda, davo la rapportaziun illas medias, ha l'hotel tut amo üna jada

posiziun sün sia pagina da Facebook, in üna lingua tudais-cha plüost rusticala. L'hotel metta in cler – quasi per as distanziar da schnejar o vulair sabotar il cumbat cunter il virus – ch'els fetschan tuot il pussibel per tgnair d'event la malatia da l'hotel e da lur giasts. Cha minchün chi aintra i'l hotel, eir sch'el haja passantà ün di sül skis, haja da far il test svelt. Tenor l'hotel possa uschè gnir garantida meglter co sur ün certificat la sandà dals giasts e da la squadra d'hotel. L'Hotel Villa Silvana es da l'avis chi nu's possa excluder persunas sanas d'entrar i'l hotel, eir sch'ellas nu sajan vaccinas.

## Sclerimaints da la polizia

Tenor sclerimaints dad RTR es il Cumün da Scuol gnü activ in chosa ed ha dumandà la Polizia chantunala dad ir sül lö per sclerir la situaziun. La Polizia chantunala ha confermà ad RTR dad avair fat quels sclerimaints e chi detta uossa ün rapport per mans dal cumün. Quel possa lura ir cun quel pro l'Uffizi chantunala da sandà, il qual pudess in cas ordinar ün'intervenziun da la polizia. Intant es l'Hotel Villa Silvana in mincha cas amo avert.

RTR e David Truttmann/fmr

## «Mias obras d'art naschan tras la natüra»

**Sonda passada ha gnü lö illa Grotta da cultura a Sent la vernissascha da l'exposiziun da Sophia Wild da Minca. Ella ha exposé obras chi muossan la natüra da Sent e da seis contuorns in möd figurativ.**

La Grotta da cultura a Schigliana a Sent es üna societä chi promovva daspö l'october 2006 la cultura in cumün cun

exposiziuns, concerts, prelecziuns, teater ed oters arrandschamaints culturals. I's tratta d'üna societä cun üna gruppa da lavur da 15 persunas chi vain finanziada da commembers e da donaziuns.

Sonda passada ha gnü lö la vernissascha da l'exposiziun da Sophia Wild illa Grotta da cultura a Sent. «Nossa famiglia frequainta daspö var 15 ons las vacanzas in Engiadina, il prüm in Engiadin'Ota e plü tard a Sent. Nus vain a l'entrada dal cumün ün'abitaziun ingio cha la famiglia



L'artista Sophia Wild da Minca preschainta sias obras illa Grotta da cultura a Sent. fotografias: Benedict Stecher

gioda las bellezas da Sent e contuorns», ha dit l'artista.

## Seguonda patria

Per l'artista es Sent dvantà sia seguonda patria. Bleras vacanzas daspö si'infanzia sun per ella las plü bellas algardanzas. «Eu sun plüssas jadas l'on a Sent e mias obras muossan per gronda part scenas e cuntradas da la bellezza da la natüra. Cun mi'exposiziun illa grotta a Sent tuorna mi'art a chasa.» La cuntrada, bes-chas, il silenzi, la modestia e la fuolla d'ün terratsch genuin tilla inspireschan. Sophia Wild: «Eu cugnusch eir diversas persunas da Sent – e nus vain bels contacts culla populaziun dal cumün.»

## Culors fich intensivis

Ilis exponats illa Grotta da cultura muossan cuntradas ed impustüt eir bes-chas chasanas chi inrichischan tenor l'artista la cuntrada. Ilis quaders sun per gronda part sün taila cun culors d'öli. Oters plü pitschens sun sün vaider in plüs sco unitä. «Meis stil da pitturar es tenor mai expressiunistic cun üna pitschna abstracziun per muossar quai ch'eu less exprimer. Eu n'ha fat part ün pèr ons in üna classa da pitturar a Minca e n'ha tras quai üna scolaziun da basa. Eu pittur daspö mi'infanzia e n'ha chatta meis möd per m'exprimer.»

Ilis purtrets da Sophia Wild sun dominats da culors fich intensivis e sun figurativs. Els muossan scenas e bes-chas uschè sco cha l'artista tillas vezza, in ün möd ün pa abstract. Il möd da pitturar da Sophia Wild muossa il curaschi da l'artista da dovrar fuormas e culors ün pa ris-chadas. Benedict Stecher/fmr



Ilis purtrets sun dominats da culors fich intensivis.



**Gemeinde Celerina**  
Vschinauncha da Schlarigna



**REVIER**  
Celerina-Bever

L'Uffizi forestel chüra ils gods da las vschinaunchas da Schlarigna e Bever cun üna surfatscha da god productiva da 1350 ha. Impü pisserescha'l pel mantegnimaint da las vias da god scu eir per las sendas per viandants e mountainbikers, el piglia imsüras cunter prieveles natürels e sustegna l'agricultura e l'economia alpestra.

Per la stagiun da sted 2022 (dals 1. meg als 30 november) tschercha la vschinauncha da Schlarigna ad ün

## bos-cher (100%)

### Sias lavuors principelas:

- racolta da laina
- cultivaziun dal god, prevenziun da dans da sulvaschina e lavuors a favur da la protecciun da la natüra
- lavuors per terzs
- collavuraziun in tuot ils sectuors forestels

### Sieu profil:

- furnaziun da bos-cher AFQ
- permiss dad ir cul auto cat. B
- sen particular per respunsabilitè e sgürezza
- möd da lavurer autonom
- abiltè da lavurer in ün team
- prontezza da servir

### Nus spordschais:

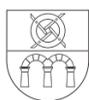
- activitèd variada, interessanta e pretensiusa in üna gestiun forestela moderna e dinamica
- bunas cundiziuns d'ingaschamaint e prestaziuns socielas
- ambiand da lavur attractiv in ün team motivo

Vains svaglio Sieu interess? Schi ch'El ans trametta Sia documainta d'annunzcha cullas solitas agiuntas fin als 28 schner 2022 per posta a la següainta adressa:

Vschinauncha da Schlarigna, Via Maistra 97, 7505 Schlarigna

Per dumandas Al sto il silvicultur da revier Jon Signorell (jon.signorell@celarina.ch; tel: 079 331 81 51) gugent a disposiziun.

Schlarigna, ils 15 schner 2022



**Gemeinde Celerina**  
Vschinauncha da Schlarigna

La vschinauncha da Schlarigna s'allegra da pudair spordscher pels 1. avuost 2022 üna

## plazza da giarsunedi scu specialist / specialista pel mantegnimaint d'edifizis ed infrastruttura sectur gruppa manuela

Düraunt il giarsunedi vario da trais ans imprenda il giarsun/la giarsuna a cugnuscher tuot ils champs da lavur da la gruppa manuela d'üna vschinauncha (mantegnimaint da las vias incl. servezzan d'inviern, provedimaint d'ova, chanelisaziun etc.). Nus spordschais üna scolaziun vasta e fundada per ün specialist/üna specialista pel mantegnimaint d'edifizis ed infrastruttura. Nus spettains la furnaziun da scoula publica cumpletta, plaschair vi da lavuors praticas, indschegn manuel, flexibilitè, character fido scu eir üna constituziun robusta.

Ho El/Ella interess? Schi ch'El/Ella trametta sia documainta d'annunzcha incl. attestats da scoula fin marculdi, ils 10 favrer 2022, a la següainta adressa:

Administraziun cumünela da Schlarigna  
sar Beat Gruber  
Via Maistra 9, 7505 Schlarigna

Infurmaziuns do gugent:  
Marco Rogantini, mneder da l'Uffizi da fabrica,  
tel: 081 837 36 88; e-mail: marco.rogantini@celarina.ch

7505 Schlarigna, ils 15 schner 2022 VSCHINAUNCHA DA SCHLARIGNA



Las abitaziuns per indigens da la Residenza Lischana dessan esser prontas per Nadal 2023.

Illustraziuns: Eiffage Suisse AG

## La fabrica cumainza bainbod

**La Residenza Lischana a Scuol ha surgnì il permiss da fabrica. In avrigl dessan cumanzar las lavuors da fabrica per 22 abitaziuns d'aigna proprietà per indigens. A Nadal 2023 dessan tuot las glüms esser impizadas.**

NICOLO BASS

La situaziun da l'anterier Hotel Lischana a Scuol es daspö blers ons desastrusa. Il stabilimaint va in ruina e causa il privel cha tocs da la fatschada croudan, vegna racumandà da tgnair distanza dal stabilimaint. L'anterier Hotel Lischana fa eir ün pac bel purtret al cumanzamaint dal Stradun da Scuol. L'on passà da stà glüschivan almain qualche glüminas la saira i'l üertin davant la galleria dal Lischana, quia d'eira nempe gnüda installada üna baretta provisorica per star ün pa pachific in temps

da pandemia. Quist'iniziativa es però statta provisorica, il böt dal possessur es nempe cleramaing da renovar e fabricar oura il stabilimaint.

Avant passa desch ons vaiva l'architect Burtel Oprandi da Zernez cumprà il stabilimaint cul böt da fabricar oura prümas e seguondas abitaziuns. La votaziun a regard las seguondas abitaziuns til ha lura fat ün strich tras il quint. Pür dal 2019, desch ons davò l'acquist, ha l'architect e possessur inoltrà üna dumonda da fabrica cul böt da realisar üna residenza cun duos chasas cun abitaziuns per glieud plü veglia. Daspö quella jada es darcheu passada bler'aua davò l'En. Eir quist proget s'ha inuaglià: protestas, trattativas e blers adattamaints han retardà il proget.

**Prümas abitaziuns d'aigna proprietà** Intant ha il possessur Burtel Oprandi surgnì glüm verda ed el vül cumanzar prosammaing cullas lavuors da fabrica. Il cumün da Scuol ha dat il permiss da fabrica per realisar la Residenza Lischana. Il proget prevezza uossa tuot in tuot

22 prümas abitaziuns d'aigna proprietà. Il stabilimaint istoric existent vain renovà cumplettaing. In quel vegnan realisadas nouv abitaziuns da duos e mez fin tschinch e mez stanzas, cun surfatschas da 50 fin 80 meters quadrat. Sur la chasa existenta vain fabricà ün nouv stabilimaint chi cumiglia ulteriuras 13 abitaziuns da duos e mez fin tschinch e mez stanzas e cun surfatschas da 50 fin 150 meters quadrat. Sco cha'l possessur Burtel Oprandi infuorma sün dumonda, vegnan tuot las abitaziuns fabricadas cun ün standart ot, per ün predsch moderà. Da la documentaziun preschantada online, resulta plü o main ün predsch da cumprità da 10000 francs per meter quadrat. «Tuot las abitaziuns sun eir adattadas per persunas cun impedimaints», agiundscha Oprandi e declera cha las abitaziuns sun gnüdas planisadas in collavuraziun culla Pro Infirmis. El nu discorra plü explicitamaing d'abitaziuns per glieud attempada, dimpersè d'abitaziuns per indigens. Ils duos stabilimaints vegnan colliats ün cun tschel, suotaint vain fabricada üna garascha suotterrana cun piazzas

da parcar per tuot las abitaziuns. Natüralmaing sun tuot las abitaziuns accessiblas cun ün ascensur.

### Investiziuns da 18 milliuns francs

I'ls progets anteriurs prevezzaiva Oprandi d'integrar eir localitats per butias ed ün Bistro/Cafè. Quist'idea es intant gnüda sepulida. «La pandemia dal coronavirus ha muossà, quant greiv chi'd es per gestiunaris ed affarists», quinta Burtel Oprandi. El nu vül plü far ingüns experimaints. Dal rest manzuna'l la vicinanza a fermativas da l'auto da posta, a butias e cafels, sainza stuvair s-chaffir svessa locals per affars. Ün grond spazi d'inscunter daja invezza intorn ils duos stabilimaints. «Ils contorn vegnan realisats per tuots insembel», disch ils possessur ed architect, chi'd ha pudü surdar d'incuort seis affar a Zernez in mans plü giuven. «Uossa n'haja temp e plaschair da realisar il proget a Scuol», agiundscha'l. Il proget Residenza Lischana realisescha Burtel Oprandi insembel culla intrapraisa generala d'immobiglias Eiffage Suisse SA, in tuot vegnan investits raund 18 milliuns francs. Las abita-

ziuns per indigens dessan esser prontas per Nadal 2023.

### Bod 50 abitaziuns in planisaziun

Actualmaing s'ingaschan plüssas persunas, societats ed organizaziuns per promover abitaziuns per indigens. Eir differents progets sun in trais-cha ed üna quarantina da prümas abitaziuns dessan gnir realisadas i'l prossem temp a Scuol. Sper il proget da la Residenza Lischana cun 22 abitaziuns, sun previsas per exaimpel cul proget Raschlina sül Stradun üna dunzaina d'abitaziuns e cul proget Prà da Bügl da la società «GS abitar» ses abitaziuns per indigens. Sco cha l'architect e societari da «GS abitar» Jon Armon Strimer quinta, dess eir la fabrica per quist proget cumanzar amo quist on. Eir oters progets plü concrets prevezzan cumbinaziuns tanter prümas e seguondas abitaziuns.

La Residenza Lischana es per intant il prim proget actual chi cumainza a fabricar. Finalmaing, as pudessa dir, perquai cha las ideas e trattativas sun giuglià passa desch ons veglias.

www.residenza-lischana.ch

### Anna Florin s'ingascha per abitaziuns per indigens

La società «Anna Florin» es gnüda fundada in october da l'on passà per sustgnair e motivar ils cumüns in lur lezchas da consequenza da las fusiuns cumünalas e dal marchà d'immobiglias da seguondas abitaziuns. Uschè dessan gnir mantgnüts lös d'inscunter pella populaziun e novs dessan gnir creats. Ils iniziants vöglian sensibilisar ils abitants dals cumüns sco eir ils possessurs da seguondas abitaziuns pellas pussibilitats d'üna cumünanza vitala sco eir tils animar da tour part a la vita da cumün ed as participar tras quai activmaing ed in möd dürabel pel mantegnimaint da la qualità da vita i'ls cumüns d'Engiadina Bassa. Sco cha la società scriva sülla pagina d'internet, crajan ils commembers vi da cumüns compacts, creschüts istoricamaing e colliats geograficamaing, chi sun capabels da spordscher a lur abitants ün bun lö da viver e chi sun buns da metter a disposiziun a la cumünanza lös d'inscunter adattats i'l center dal cumün sco eir l'infrastructura pel pro-

vedimaint dal minchadi, per abitar e per la lavur.

Iniziant e president da la società «Anna Florin» es Riet Fanzun. El ha eir tut posiziun a regard ils progets per promover e realisar abitaziuns per indigens. Sco ch'el disch, laraja in avegnir eir pro l'indigen ün nouv möd da pensar. «La nouva ledscha da planisaziun da territori nu permetta plü cha minch'ün fetscha si'aigna chasetta. I vül da quists progets cun plüssas abitaziuns eir i'l center dal cumün.» Cha'l giavüsch da blers indigens saja amo adüna d'avair l'aigna chasina cun ün aigen üertin. Cha'l marchà adattarà bod o tard eir ils predschs per las abitaziuns a charg dals investurs. «Cul sforz da stuvair far prümas abitaziuns nu daja ün plan b. Oter sco quel da far reclama pro glieud pensiunada cun raps da la bassa, chi vain cullas scrittüras a Scuol», declera Riet Fanzun. (nba)

www.annafloirin.ch



La substanza dal stabilimaint da l'anterier Hotel Lischana a Scuol vain mantgnüda.

**CINEMA REX  
Pontresina**

Donnerstag, 20. – Mittwoch 26.1.

Do/Sa 18 Fr/So/Di 20.30 D ab 12/10J  
**Die schwarze Spinne**  
Do/Sa 20.30 Fr/So 18 E/df ab 12/10J  
**Spencer**  
Fr-So 16 D ab 6/4J  
**Der Wolf und der Löwe**  
Mo 17.30 D Di 20.30 E/df ab 14/12J  
**House of Gucci**  
Mo 20.30 D ab 14/12J  
**Scream**  
Di 18 D ab 12/10J  
**Klammer**  
Mi 15.30 D ab 6/4J  
**Sing 2**  
Mi 17.30 D ab 12/10J  
**West Side Story**  
Mi 20.30 E/df ab 12/10J  
**Licorice Pizza**

Tel. 081 842 88 42, ab 20h  
[www.rexpontresina.ch](http://www.rexpontresina.ch)



**Gemeinde Celerina  
Vschinauncha da Schlarigna**

Die Gemeinde Celerina/Schlarigna freut sich per **1. August 2022** eine

**Lehrstelle Fachmann /  
Fachfrau Betriebsunterhalt  
Fachrichtung Werkdienst**

anbieten zu können.

Während der vielseitigen 3-jährigen Lehre lernen die Auszubildenden sämtliche Arbeitsbereiche im Werkdienst einer Gemeinde kennen (Strassenunterhalt inkl. Winterdienst, Wasserversorgung, Kanalisation etc.). Wir bieten eine breitabgestützte und gründliche Ausbildung für eine/-n Fachmann/ Fachfrau Betriebsunterhalt. Wir erwarten abgeschlossene Volksschule, Freude an praktischer Arbeit, handwerkliches Geschick, Flexibilität, Zuverlässigkeit sowie robuste Gesundheit.

Sind Sie interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen, inkl. Schulzeugnisse bis zum Mittwoch 10. Februar 2022 an folgende Adresse:  
Gemeindeverwaltung Celerina  
Hr. Beat Gruber  
Via Maistra 97, 7505 Celerina

Informationen erteilt gerne:  
Marco Rogantini, Leiter Bauamt, Tel: 081 837 36 88;  
E-Mail: marco.rogantini@celarina.ch

7505 Celerina, 15. Januar 2022 GEMEINDE CELERINA/SCHLARIGNA



**Gemeinde Celerina  
Vschinauncha da Schlarigna**



Das Revierforstamt betreut die Waldflächen der Gemeinden Celerina/Schlarigna und Bever mit einer produktiven Waldfläche von rund 1350 ha. Daneben unterhält der Forstbetrieb Waldstrassen sowie Wander- und Mountainbikewege, trifft Massnahmen gegen Naturgefahren und unterstützt die Alp- und Landwirtschaft.

Für die **Sommersaison 2022 (1. Mai bis 30. November)** sucht die Gemeinde Celerina/ Schlarigna einen

**Forstwart 100%**

**Ihre Hauptaufgaben:**

- Ausführen sämtlicher Holzerntearbeiten
- Waldpflege, Wildschadenverhütung und Naturschutzarbeiten
- Ausführen von Arbeiten für Dritte
- Mitarbeit in allen forstlichen Bereichen

**Ihr Profil:**

- Berufsausbildung als Forstwart EFZ
- Führerausweis Kat. B
- Hohes Verantwortungs- und Sicherheitsbewusstsein
- Selbständige Arbeitsweise
- Teamfähigkeit
- Dienstleistungsbereitschaft

**Wir bieten:**

- vielseitige, interessante und anspruchsvolle Tätigkeit in einem modern ausgerichteten und Dynamischen Forstbetrieb
- gute Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen
- attraktives Arbeitsumfeld in einem motivierten Team

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis am 28. Januar 2022 per Post zu. Für Fragen steht Ihnen der Revierförster Jon Signorell (jon.signorell@celarina.ch; Tel: 079 331 81 51) gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse:  
Gemeinde Celerina, Via Maistra 97, 7505 Celerina

Celerina, 15. Januar 2022



**Lokal informiert**

Sie möchten mitreden – wir haben die News aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via [www.engadinerpost.ch/abo](http://www.engadinerpost.ch/abo)

Wir sind die Kommunikationsprofis der Engadiner und das grösste produzierende grafische Unternehmen im Kanton Graubünden.

Angefangen bei unserer Abteilung Crossmedia über die Webfabrik bis hin zur Druckerei bieten wir unseren Kunden die gesamte Kommunikation aus einer Hand. Unsere Kunden betreuen wir von der Konzeptphase bis zur fertigen Lösung sowohl digital wie auch in Printformat.

Unter dem gleichen Firmendach erscheint drei Mal wöchentlich unsere deutsch-romanischsprachige Engadiner Post/Posta Ladina, die Zeitung für Einheimische und Heimweh-Engadiner. Wir sind ein Unternehmen, das in Bewegung ist und stets Innovationskraft zeigt.

Für die Umsetzung neuer Ideen suchen wir einen/eine

**Kommunikationsberater/-in,  
Fokus Print bis 100 % (m/w)**

die/der sowohl mit Zahlen als auch mit Menschen umgehen kann, bereit ist, sich in die Welt der grafischen Kunst einzuarbeiten und motiviert ist, für unsere Kunden die bestmögliche Kommunikationslösung zu finden. Du setzt Dich mit internen Prozessen auseinander und denkst nicht nur an das Medium, sondern auch an den Inhalt der Kommunikationslösung. Ein kaufmännischer Abschluss ist wünschenswert.

Was Dich bei Gammeter Media erwartet:

- Moderne IT- wie auch Produktionsinfrastruktur
- Kurze Kommunikations- und Entscheidungswege
- Freiheit, Deine kreativen Ideen ausprobieren zu können
- Externe Ausbildung-/Weiterbildung, deren Kosten wir zu 100 % übernehmen

Dir bieten sich alle Vorteile eines Arbeitsplatzes im Engadin mit den einzigartigen Freizeitmöglichkeiten sowohl im Winter wie auch im Sommer.

Wir freuen uns, Dich bei einem Gespräch kennenzulernen.

Bitte sende Deine Bewerbungsunterlagen an

Gammeter Media AG  
Philipp Käslin  
Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz  
T 081 837 91 22  
p.kaeslin@gammetermedia.ch

engadin online

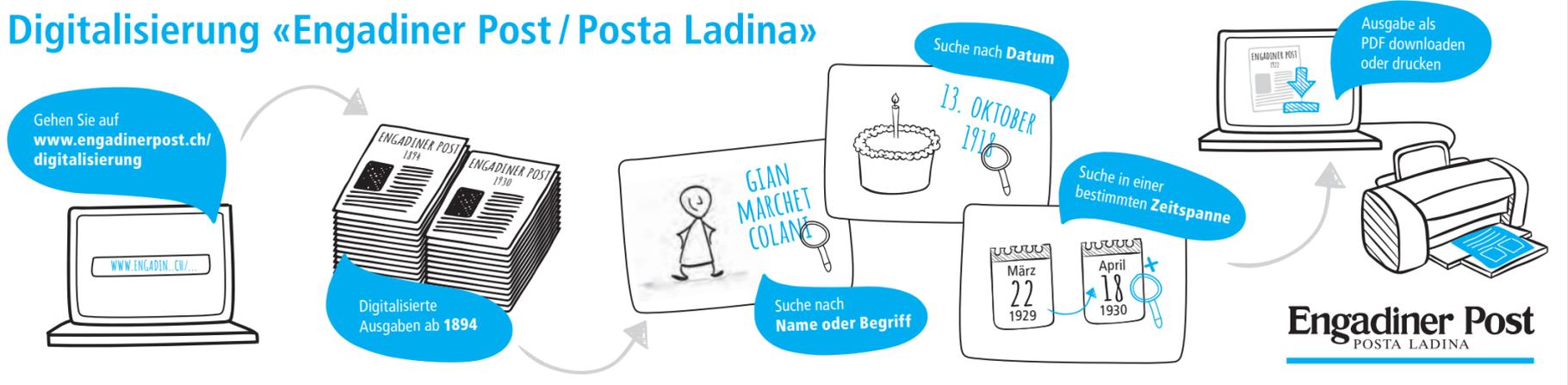
Engadiner Post  
POSTA LADINA

Die Plattform der Engadiner.



Das Medienhaus der Engadiner

**Digitalisierung «Engadiner Post / Posta Ladina»**



# Vogt reist mit gutem Gefühl nach Peking

**Am Schlusstag der Weltcup-Saison am Olympia Bobrun St. Moritz-Celerina belegte Michael Vogt im Viererbob den guten 7. Platz. Die Frauen enttäuschten.**

Der wegen der Verletzung des zweiten Schweizer Weltcup-Piloten Simon Friedli einzige Schweizer, Michael Vogt, verlor auf den Überraschungssieger und neuen Europameister Oskars Kibermans weniger als eine halbe Sekunde. Das Weltcup-Finale im Engadin wurde gleichzeitig als EM gewertet, hier verpasste Vogt und sein Team die Bronzemedaille hinter dem Russen Rostislaw Gaitiukewitsch um nur gerade 18 Hundertstel. Silber holte der grosse Dominator Francesco Friedrich, der sich mit dem grossen Schlitten erstmals in dieser Saison geschlagen geben musste.

Vogt gelangen im Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina zwei saubere Läufe. Einen Teil des Rückstandes handelte er sich am Start ein. Der 24-jährige Schwyzler musste wegen eines Muskelfaserrisses auf Sandro Michel, seinen standardmässig besten Anschieber, verzichten. Trotz der fehlenden Automatismen fühlte die Startzeiten aber sehr ordentlich aus. So wird Vogt am 30. Januar mit einem guten Gefühl nach China reisen. Bis zum Beginn der olympischen Bob-Wettkämpfe in knapp vier Wochen dürften auch Michel und Friedli wieder voll einsatzfähig sein.

Eine Enttäuschung setzte es für die Schweizer Frauen ab. Martina Fontanive und Melanie Hasler fuhren auf den 10. respektive 17. Platz. So blieben



Der Schwyzler Michael Vogt, hier unterwegs im Horseshoe, belegte beim Weltcup-Finale am Olympia Bob Run St. Moritz-Celerina im Viererbob den 7. Rang.

Foto: www.fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

auch EM-Medaillen deutlich ausser Reichweite. Fontanive und ihre Anschieberin, Irina Strebel, zeigten zwei solide Fahrten, verpassten aber den angestrebten Top-8-Platz, der ihnen die definitive Olympia-Selektion garantiert hätte. Die Schweiz verfügt im Zweierbob nach diesem Wochenende über zwei Quotenplätze, doch die 35-jährige Zürcherin muss noch auf den Goodwill der Selektionäre von Swiss Olympic hoffen. Die zwölf Jahre

jüngere Hasler, die schon lange für Olympia qualifiziert ist und am Samstag mit dem Monobob EM-Vierte wurde, verhaute ihre Läufe völlig und zeigte sich entsprechend enttäuscht. Immerhin geht der Heilungsverlauf ihrer Zerrung im Oberschenkel gut voran. Sie ist sicher, dass sie bis zu den Olympia-Rennen wieder topfit sein wird. Die Deutschen feierten, angeführt von Kim Kalicki, einen Dreifachsieg, der Gesamt-Weltcup ging an die

Amerikanerin Elana Meyers Taylor. Vom letzten Donnerstag bis Sonntag herrschte Hochbetrieb am Olympia Bobrun. Bereits am Samstag fuhren die Männer im Zweierbob um Weltcup-Punkte und den Europameistertitel. Die Frauen starteten im Monobob. Am Freitag fuhren die Skeletonis ihr Weltcup-Finale. Am kommenden Wochenende stehen die Rennrodler im Mittelpunkt mit den Europameisterschaften und dem Weltcup-Finale. (sda/ep)

## Kasper nur knapp am Podest vorbei

**Ski Alpin** Mit Vanessa Kasper und Selina Egloff waren zwei Engadinerinnen beim Europacup im französischen Orcières-Merlette am Start. Die beiden Athletinnen wurden zuletzt oft im Weltcup eingesetzt und bestritten am vergangenen Wochenende zwei Riesenslaloms auf Stufe des Europacups. Vanessa Kasper verpasste das Podest am ersten Wettkampftag als Vierte nur knapp. Selina Egloff schaffte es als Neunte ebenfalls in die Top-Ten. Kasper und Egloff gelang es am zweiten Wettkampftag nicht ganz, an den Leistungen des Vortags anzuknüpfen. Kasper fuhr auf Rang 9, Egloff beendete den zweiten Riesenslalom auf Rang dem 24. Rang. Die nächsten Europacup-Wettkämpfe der Damen werden am 19. und 20. Januar in Meiringen-Hasliberg ausgetragen. (faw)

## Gisler schafft Finaleinzug in Laax

**Slopestyle** Bei ihrem erst vierten Weltcup-Einsatz schafft Bianca Gisler aus Scuol bei den Laax Open den Finaleinzug. Die junge Snowboarderin aus Scuol, die bei internationalen Events auf Nachwuchsstufe bereits gross auftrumpfen konnte, darf sich über den ersten Finaleinzug ihrer Karriere in einem Weltcup freuen. Beim Slopestyle-Event behauptet sich Gisler in einem hochkarätigen Feld der weltbesten Frauen und klassiert sich als beste Schweizerin unter den ersten Acht. Für Gisler dürfte dies eine wertvolle Erfahrung gewesen sein, wobei sie sich langsam, aber sicher in ihrem noch jungen Alter auf dieser Stufe etablieren könnte. (faw)

## Mehrere Schweizer Meistertitel gehen ins Engadin

**Am vergangenen Wochenende standen für die Langläuferinnen und Langläufer die nationalen Titelkämpfe in Zweisimmen auf dem Programm. Gleich sechs Mal holten sich an den Titelkämpfen die Engadiner Athletinnen und Athleten den Meistertitel.**

Das Programm beim ersten Teil der Schweizer Meisterschaften wurde aufgrund von abgesagten Weltcup-Wettkämpfen angepasst. Dies führte dazu, dass die gesamte Langlaufelite auf dem Sparenmoos zu Besuch war. Athletinnen wie Laurien Van der Graaff oder Nadine Fähndrich nutzten die Wettkämpfe als Olympiavorbereitung. Ein Sprint in der freien Technik sowie ein Distanzrennen in der klassischen Technik wurden im Berner Oberland ausgetragen.

Insgesamt sechs Titel gingen in den unterschiedlichen Kategorien ins Engadin, was der Region für den Langlaufnachwuchs eine äusserst positive Bilanz ziehen lässt.

Fabrizio Albasini wusste an beiden Tagen zu überzeugen und kürte sich in Sparenmoos zum Doppel-Schweizermeister der Kategorie U20. Der junge Athlet aus St. Moritz, seit dieser Saison Teil des Juniorenkaders von Swiss Ski, machte bereits zu Saisonbeginn mit guten Leistungen auf sich aufmerksam. Marina Kälin zog mit ihrem Teamkameraden gleich und doppelte bei den Damen U20 nach. Sie durfte sich ebenfalls an beiden Tagen über den Titel freuen und konnte an die guten Resultate der vergangenen Wochen anknüpfen. Bei den Damen U18 musste sich Leandra Beck im Sprint lediglich der Australierin Zana Evans geschlagen geben. Da Evans bei den

Schweizermeisterschaften ausser Konkurrenz läuft, bedeutet das für die Athletin aus St. Moritz den Schweizer Meistertitel bei den Damen U18. Beck lief am Sonntag über die Fünf-Kilometer Distanz auf den 5. Schlussrang.

Stark einzuschätzen sind ebenfalls die Leistungen von Roman Alder. Der Athlet aus Pontresina deutete bereits in den vergangenen Wochen seine ansteigende Form an. Alder verpasste am Vortag im Sprint das Podest als Vierter nur knapp und konnte über die Distanz die passende Antwort liefern. Er holte sich den Titel in der Kategorie U18 und klassierte sich mit dieser Leistung auch bei den Herren U20 hinter Fabrizio Albasini auf Rang 2.

Nach einem ausgezeichneten Prolog musste sich Isai Näff im Sprintfinal nur knapp geschlagen geben. Der Unterengadiner holte sich an beiden Tagen die Silbermedaille bei den Herren U18. Nach einem knapp verpassten Podestplatz im Sprint konnte auch Yannick Zellweger aus dem Val Fex sich in der klassischen Technik über eine Bronzemedaille freuen. Er komplettierte das Podest bei den Herren U20 mit seinen Teamkameraden von Engadin Nordic, Fabrizio Albasini und Roman Alder. Gianluca Walpen rundete das gute Teamergebnis jeweils mit Rang 4 und 6 ab.

Über die klassische Distanz reihte sich Nadja Kälin bei der Elite hinter Nadine Fähndrich auf dem 2. Rang ein und darf sich über die Silbermedaille freuen.

Noe Näff aus Sent erreichte bei den Herren U20 mit Rang 7 ebenfalls eine gute Platzierung. Weitere Top-Ten-Ränge bei der Elite erreichten auch die Oberengadiner Gian Flurin Pfäffli und Curdin Rätz. Pfäffli, eher auf den kurzen Sprintdistanzen zuhause, schied im Halbfinale aus und erreichte mit dem 9. Rang eine gute Platzierung in einem starken Feld. Über die längere Distanz wusste ein ande-

rer Engadiner zu überzeugen. Curdin Rätz zeigte am Sonntag ein engagiertes Rennen und erreichte den 8. Schlussrang. Bei den Damen hatte Maria Adele Zampa ebenfalls zwei Top-Ten-Platzierungen zu verbuchen. Zampa schaffte im Sprint den Finaleinzug und rangierte auf dem 5. Schlussrang. Mit Rang 8 am Sonntag schaffte die Athletin aus Celerina einen weiteren Top-Ten-Platz.

Die Schweizer Meistertitel gingen im Sprint an Laurien van der Graaff und Janik Riebli, im Distanzrennen an Nadine Fähndrich und Cedric Steiner.

Der zweite Teil der Schweizermeisterschaften wird Ende März wieder am gleichen Ort ausgetragen. (faw)

Alle Resultate der Engadinerinnen und Engadiner im Überblick:

**Sprint Skating**, Samstag 15. Januar:  
Damen U18: 2. Leandra Beck (Alpina St. Moritz) / 1. Rang Schweizermeisterschaft; 5. Maria Adele Zampa (Trais Fluors Celerina)  
Herren U18: 2. Isai Näff (Lischana Scuol); 4. Roman Alder (Bernina Pontresina); 19. Aronne Beti (Bernina Pontresina)  
Damen U20: 1. Marina Kälin (Alpina St. Moritz); 10. Fabienne Alder (Bernina Pontresina)  
Herren U20: 1. Fabrizio Albasini (Alpina St. Moritz); 4. Yannick Zellweger (Alpina St. Moritz); 6. Gianluca Walpen (Piz Ot Samedan); 7. Noe Näff (Lischana Scuol); 14. Elia Beti (Bernina Pontresina)  
Damen: 7. Nadja Kälin (Alpina St. Moritz); 11. Giuliana Werro (Sarsura Zernez); 12. Fabiana Wieser (Sarsura Zernez)  
Herren: 9. Gian Flurin Pfäffli (Bernina Pontresina); 19. Curdin Rätz (Alpina St. Moritz)

**Distanz Klassisch**, Sonntag 16. Januar  
Damen U18: 5. Leandra Beck (Alpina St. Moritz); 8. Maria Adele Zampa (Trais Fluors Celerina)  
Herren U18: 1. Roman Alder (Bernina Pontresina); 2. Isai Näff (Lischana Scuol); 14. Aronne Beti (Bernina Pontresina)  
Damen U20: 1. Marina Kälin (Alpina St. Moritz); 15. Fabienne Alder (Bernina Pontresina)  
Herren U20: 1. Fabrizio Albasini (Alpina St. Moritz); 3. Yannick Zellweger (Alpina St. Moritz); 4. Gianluca Walpen (Piz Ot Samedan); 18. Noe Näff (Lischana Scuol); 23. Elia Beti (Bernina Pontresina)  
Damen: 2. Nadja Kälin (Alpina St. Moritz); 13. Giuliana Werro (Sarsura Zernez); 25. Fabiana Wieser (Sarsura Zernez)  
Herren: 8. Curdin Rätz (Alpina St. Moritz)

## Nachwuchs misst sich in Pontresina

**Biathlon** Am vergangenen Wochenende wurden in Pontresina Nachwuchswettkämpfe anlässlich des Swiss Biathlon Cups ausgetragen. Pontresina ist nach Sciamischot bereits der zweite Austragungsort der Serie im Engadin. Bei Sonnenschein und perfekten Loipenbedingungen mass sich der Nachwuchs im inzwischen sehr beliebten Biathlonsport. Bereits die jüngsten Athletinnen und Athleten durften im Biathlonluft schnuppern und sich von der attraktiven Sportart begeistern lassen.

Mit insgesamt 125 Teilnehmenden, 45 Helfern und einer guten Stimmung im Wettkampfgelände können alle auf ein gelungenes Wochenende zurückblicken. Nachdem die Wettkämpfe am vergangenen Wochenende in Kandersteg wegen Schneemangels abgesagt werden mussten, freuten sich die motivierten Athletinnen und Athleten umso mehr auf die Wettkämpfe in Pontresina. Die Motivation des Heimrennens wussten die jungen Engadinerinnen und Engadiner für sich zu nutzen und überzeugten mit guten Leistungen.

In der Kategorie M13 zeigten die jungen Athleten vom Skiclub Lischana Scuol einen starken Auftritt. Luca Bendorer gewann vor Carlo Kirchen. Leon Baumgartner (4.) und Simon Camastral (5.) rundeten dieses Ergebnis ab. Bei

den W15 liess Valeria Bendorer (Lischana Scuol) mit einem fehlerfreien Schiessen und einer guten Laufzeit der Konkurrenz keine Chance. Sari Elena Egger (Piz Ot Samedan) rangierte sich als zweitbeste Engadinerin auf dem 5. Rang. Nina Sofia Matossi (8.) und Emma van der Kaaden (10.) vom Skiclub Alpina St. Moritz schafften es ebenfalls in die Top Ten. Auf dem 10. Rang klassierte sich Lukas Fliri (Lischana Scuol) in der Kategorie M15.

Auch die jüngsten Engadinerinnen und Engadiner der Kategorien Fun lieferten in Pontresina erfreuliche Ergebnisse. Bei den W11 schaffte es Pinelopi Stamataki (Piz Ot Samedan) als Dritte aufs Podest. Gleich dahinter klassierte sich Leila Brasser (Piz Ot Samedan) auf dem 4. Rang. Anja Berni (Alpina St. Moritz) und Melanie Menghini (Piz Ot Samedan) klassierten sich in derselben Kategorie auf den Rängen 8. und 10. Bei den jüngsten Athleten schaffte es ebenfalls ein Engadiner aufs Podest. Gian Flurin Rauch (Sarsura Zernez) beendete seinen Wettkampf auf dem 3. Rang. Gisepp Defila (Zuoz) klassierte sich dahinter auf Rang 4. Burtel Defila (Zuoz) rangierte sich auf dem 7. Schlussrang.

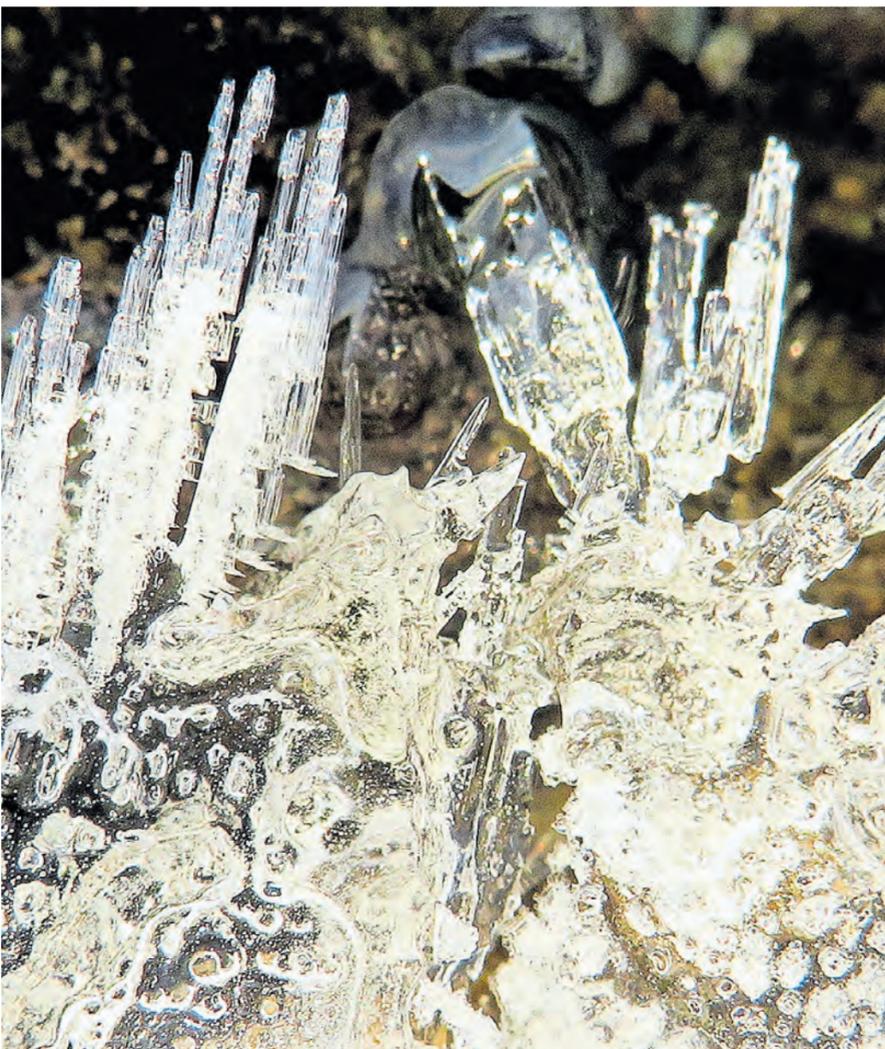
Die nächsten Wettkämpfe für den Biathlon-Nachwuchs werden am 22./23. Januar in Realp ausgetragen. (faw)

## Hockey-Chicas mit Auswärtssieg

**Eishockey** Das Spiel am vergangenen Sonntagabend endete für die Hockey-Chicas des CdH Engiadina mit einem Sieg. Nachdem sie bereits das letzte Spiel für sich entscheiden konnten, gelang den Unterengadinerinnen auch in Wallisellen eine erfolgreiche Partie. Nach einem Gleichstand im zweiten Drittel fiel

die Entscheidung erst im letzten Drittel. Flurina Camichel und Maria Bonorand schossen zwei weitere Tore, welche die Unterengadinerinnen zum Sieg gegen den EHC Wallisellen führten. Die nächste Partie findet am 30. Januar in der St. Galler Kantonbank Arena gegen die Rapperswil-Jona Lakers statt. (faw)

## Faszinierende Kunstwerke aus Eis



Das Engadin im Winter, eine fantastische Landschaft, die Gäste und Einheimische zum Fotografieren einlädt. Nach und nach gefrieren die Seen, und an ihren Ufern entwickelt sich an Eisrändern eine unglaubliche Formenvielfalt. Da frieren kleinste bis recht grosse Luft- und Metanblasen ein, wobei sich Eiskristalle verschiedenster Formen und Grösse daran beteiligen. Ein Paradies für alte und junge Fotografinnen und Fotografen, welche ihren Blick von der grossartigen Landschaft losreissen können und auf das sich bildende Eis, den Eisrand oder die morgendliche Reifschicht richten. Gelegentlich ein klatschnasser Fuss, ein feuchtes Knie oder ein durchnässter Hosenboden und kalte, steife Finger werden dabei in Kauf genommen. (kvs)



Wasser, Wind und Kälte formen diese kleinen Kunstwerke aus Eis.

Fotos: Katharina von Salis



### Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

[werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA



*Man sieht die Sonne langsam  
untergehen und erschrickt doch,  
wenn es plötzlich dunkel wird.*

### Abschied und Dank

Traurig, aber auch dankbar nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

## Monika Wieser-Bernhard

29. Juni 1928 – 15. Januar 2022

Traueradresse:

Karl Wieser  
Viel 117 A  
7530 Zernez

In stiller Trauer:

Martin Wieser  
Karl und Eliana Wieser-Toutsch  
Renato Wieser und Annatina Meyer  
Romana und Andrea Stadler-Wieser  
mit Emilia

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Wir danken von Herzen Dr. med. Christoph und Dr. med. Claudine Nagy für die jahrelange Betreuung sowie Dr. med. Dieter Laude und dem Pflorgeteam der Chüra Zernez für die liebevolle Betreuung.



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

## Die Schlitteda ausser Rand und Band

**Am Samstag fand bei strahlendem Sonnenschein die 46. Schlitteda da Champfèr statt. Über Salastrains, St. Moritz Dorf, Punt Muragl, den Stazerwald und den St. Moritzsee führte die Strecke zu Pferde und auf Kufen.**

DENISE KLEY

Nachdem die letztjährige Schlitteda da Champfèr aufgrund von Corona ausfiel, fand der Traditionsanlass am letzten Samstag zum 46. Mal statt. Sechs Pärchen haben sich morgens in traditioneller Tracht beim Reitplatz Hossmann in Champfèr eingefunden, um die Pferde vor die kunstvoll dekorierten Schlitten zu spannen. Die Schlittenfahrt, ein jahrhundertalter Brauch war früher ein Anlass, um seine Liebste oder potenzielle Heiratskandidatinnen auszuführen. Üblicherweise finden die Oberengadiner Schlittedas von Mitte Januar bis Mitte Februar statt.

### Über den St. Moritzsee

Um kurz nach halb zehn zog die 13-köpfige Gruppe inklusive Vorreiterin los. Die diesjährige Route führte über Oberalpina nach Salastrains, danach fuhren die einheimischen (und allesamt verheirateten) Paare auf ihren traditionellen Schlittens und bei strahlendem Sonnenschein auf dem Schellenursli-Weg über die Via Tinus nach St. Moritz Dorf und von dort weiter Richtung Celerina mit dem Ziel Restaurant La Terra 27 in Punt Muragl, wo sich die Gruppe zum Mittagessen und zum Apéro traf und auch die Pferde getränkt und gefüttert wurden. Danach machte sich die heitere und gut gelaunte Schlitteda-Gesellschaft auf den Rückweg, welcher durch den Stazerwald und über den zugefrorenen St. Moritzer-



Unter anderem durch den Stazerwald führte die Schlitteda da Champfèr (oben). Claudio und Daniela Willy sind bereits zum achten Mal bei dem Spektakel dabei (rechts unten). Der gemeinsame abschliessende Apéro ist obligatorisch (links unten).

Fotos: Denise Kley

see führt. Beim Ritt übers Eis zeigten sich die sechs Gespanne und die Vorreiterin ausser Rand und Band, die Rösser drehten richtig auf: Mit einem Affenzahn preschte die Kolonne los. Schon von weitem konnte man das Schellen der Glocken und das Jauchzen und Ju-

beln der Passagiere hören. «Ueeeeiiila,» tönte es laut. Etliche Spaziergänger blieben stehen, um ein Foto von der wagemutigen Festgesellschaft zu schiessen. Mit dem Schlittengespann über das Eis zu flitzen, ist ein nicht ganz ungefährliches Unterfangen, besonders für jene,

die nur wenig Erfahrung mit Pferden haben – das sieht auch Jana Marchesi-Blättler so, die Organisatorin des Anlasses. «Wir sind immer froh, wenn alle heil wieder ankommen.» Während das Fest früher dazu diente, Unverheiratete unter die Haube zu bringen, ist der

Zweck heute ein etwas anderer: Die Tradition soll bewahrt werden und mit Freunden eine gute Zeit verbracht werden. Hinzu kommt wie gesagt, dass alle Pärchen, die am Samstag mitfahren, bereits verheiratet sind. Doch das tut der Freude keinen Abbruch, im Gegenteil. Claudio und Daniela Willy aus Sils sind bereits zum achten Mal dabei. Und Daniela ist erneut hellauf begeistert, als sie neben der Polowiese vom Schlitten steigt und die dampfenden Pferde mit Futter und Wasser versorgen kann. «Das ist immer der schönste Tag im Jahr! Absolut genial, wie wir heute über den See geflitzt sind, das haben wir schon Jahre nicht mehr gemacht», lautete ihr erstes, wohl noch adrenalingeladenes Fazit.

### Schlitteda-Ball bis tief in die Nacht

Ein gemeinsamer Apéro schliesst die circa 25 Kilometer lange Tour ab, dann wird der Rückweg gen Champfèr angetreten, um sich aufzuwärmen und die Pferde in die Ställe zurückzubringen. Abends galt es wieder fit zu sein, denn nach dem gemeinsamen Nachtessen ging's um 22.00 Uhr zum Schlitteda-Ball ins Restaurant Peppino's bei der Olympiaschanze, wo das Tanzbein bis tief in die Nacht geschwungen wurde. Und hoffentlich heisst es auch nächstes Jahr wieder «Eviva la Schlitteda da Champfèr».

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina.  
Meet you there.

19. Januar 2022  
**WHY OSCAR?**  
Hotel Alte Brauerei

Stil: New Country / Folk  
Uhrzeit: ab 19.00 Uhr  
Tel.: +41 81 832 18 74

Freier Eintritt

ENGADINER  
EISKONZERTE

Donnerstag, 27. Januar 2022  
Ab 16.00 Uhr  
Center da Sport

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.

### WETTERLAGE

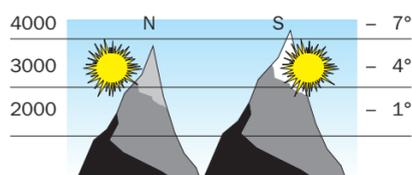
Ein Hoch über Westeuropa schiebt sich mit seinem Zentrum über Mitteleuropa hinweg und trocknet die Luft im Alpenraum neuerlich stark ab. Atlantische Tiefdruckgebiete samt deren Frontensystemen schlagen damit neuerlich einen Umweg über Nordeuropa hinweg nach Osteuropa ein.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Makelloser Schönwetter kehrt zurück!** Der Tag kann im Engadin und dabei vor allem im Unterengadin vom Tiroler Inntal her durchaus noch mit ein paar tief liegenden, hochnebelartigen Wolkenfeldern beginnen. Doch auch diese werden sich rasch auflösen, strahlender Sonnenschein übernimmt das Kommando im Wettergeschehen in ganz Südbünden. In den Südtälern präsentiert sich der Himmel nämlich infolge leicht nordföhniger Effekte bereits von der Früh an wolkenlos. Der ungetrübte Sonnenschein bleibt uns dann bis zum Sonnenuntergang uneingeschränkt erhalten.

### BERGWETER

Der starke Nordwind im Gebirge flaut ab, jedoch sind nordföhnige Effekte nach wie vor ein Thema. Diese sorgen nicht nur in den Südtälern weiterhin für vorfrühlingshaft milde Temperaturen, sondern sorgen auch im Gebirge neuerlich für einen deutlichen Temperaturanstieg.



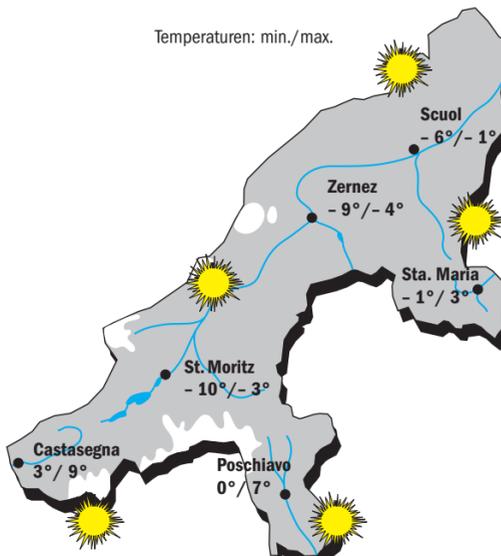
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-3°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	-14°	Buffalora (1970 m)	-7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-4°	Vicosoprano (1067 m)	1°
Scuol (1286 m)	-2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	5°
Motta Naluns (2142 m)	-8°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -10 0	°C -6 -1	°C -9 -3

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -13 -2	°C -9 -3	°C -11 -5

Mit dem Scan des QR-Codes gelangen Sie auf eine Online-Bildergalerie. Dort erwarten Sie weitere Impressionen der 46. Schlitteda Champfèr.

